# Abschlussevaluierung

## Förderperiode 2014-2020

# Lokale Aktionsgruppe „Börde-Bode-Auen“

SACHSEN-ANHALT
EUROPÄISCHE UNION
ESIF
Europäische Struktur- und Investitionsfonds
LEADER
HIER INVESTIERT EUROPA
IN DIE ZUKUNFT UNSERES LANDES.
www.europa.sachsen-anhalt.de

# Abschlussevaluierung 2021
# Lokale Aktionsgruppe „Börde-Bode-Auen“


**Salzlandkreis - Träger des LEADER-Managements**

Ermslebener Straße 77
06449 Aschersleben

**LEADER-Management der Lokalen Aktionsgruppe „Börde-Bode-Auen“**

**Amtshof Eicklingen**
**Planungsgesellschaft mbh & Co KG**

Mühlenweg 60
29358 Eicklingen

Tel. 05149 / 186 080
Fax. 05149 / 186 089

info@amtshof-eicklingen.de
www.amtshof-eicklingen.de

**Bearbeiterin**
Dipl.-Ing. Gudrun Viehweg



**Titelfoto**
hertel design

# Inhalt


## 1 Zusammenfassung 5

## 2 Aufgabe und Methodik 6

2.1 Aufgabe 6
2.2 Methodik 7

## 3 Aktualisierungen der SWOT- und Bedarfsanalyse 9

3.1 Einstufung im Zukunftsatlas 9
3.2 Demografische Entwicklung 9
3.3 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt 10
3.4 Öffentliche und private Daseinsvorsorge 10
3.5 Innenentwicklung 11
3.6 Naherholung, Tourismus und Kultur 11
3.7 Klima- und Umweltschutz 12

## 4 Umsetzung der LES 13

4.1 Auswertung der Handlungsfelder 14
4.2 ProjektträgerInnen 14
4.3 Ergebniseffektivität 14
4.4 Projektumsetzung aus Sicht der LAG-Mitglieder 15
4.5 Projektumsetzung aus Sicht der ProjektträgerInnen 17
4.6 Umsetzungsbewertung 17
4.7 Kooperationsprojekte 18
4.8 Multifondsansatz 18

## 5 Organisation des Mitwirkungsprozesses und Vernetzung 19

5.1 Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe „Börde-Bode-Auen“ 19
5.2 Prozessbewertung 19
5.3 Arbeiten im Netzwerk 20
5.4 LEADER-Management 21
5.5 Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung 22

## 6 Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen 24

6.1 Neuaufstellung der LES 24
6.2 Bürgerschaftliches Engagement und neue Beteiligungsformate 24
6.3 Bottom-up-Ansatz 25
6.4 Antragstellung 25
6.5 Finanzmittel 26
6.6 Resilienz 26

## 7 Information Der Öffentlichkeit 27

## 8 Fragebogendesigns 28

8.1 Lokale Aktionsgruppe 28
8.2 ProjektträgerInnen 29

## 9 Quellenverzeichnis 30

# 1 ZUSAMMENFASSUNG

Mit Abschluss der Förderperiode 2014 bis 2020 hat die Lokale Aktionsgruppe „Börde-Bode-Auen“ bereits die zweite Förderperiode erfolgreich abgeschlossen. 2021 wurde die Abschlussevaluierung für die LEADER-Region „Börde-Bode-Auen“ durchgeführt, um die Arbeit hinsichtlich ihrer Effizienz und Effektivität zu überprüfen. Mit Hilfe einer Online-Umfrage wurden sowohl die LAG-Mitglieder über die Erfolge der Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe als auch alle ProjektträgerInnen zu ihren Erfahrungen mit LEADER/CLLD befragt. Trotz einiger Kritikpunkte im Hinblick auf die teils langwierige und komplexe Antragstellung ziehen sowohl die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe als auch die ProjektträgerInnen ein positives Fazit.

Sachsen-Anhalt hat sich als einziges Bundesland an die Einbeziehung der beiden anderen EU-Fonds, dem EFRE und dem ESF gewagt. Während es gelungen ist, die beiden Fonds ELER und ESF in einer Richtlinie zu verbinden, ist dies beim EFRE nicht gelungen. Die Einführung von neuen Bewilligungsbehörden hat zu viel Unverständnis geführt, da durch lange Bewilligungszeiträume, zeitaufwändige Prüfverfahren z.B. zur Prüfung der Kostenplausibilität und wechselnde Mitarbeiter kein Projektfortschritt erkennbar war. Vielmehr ist der Eindruck entstanden, dass die Lokale Aktionsgruppe in ein immer enger werdendes Korsett gedrängt, in dem der Handlungsspielraum der Lokalen Aktionsgruppe immer weiter eingeschränkt wurde. Besonders auffällig ist dies, bei der Nichtbeteiligung der Lokalen Aktionsgruppe, bei Erhöhung des Fördermittelbedarfs durch die ProjektträgerInnen.

Der Gebietszuschnitt der LEADER-Region „Börde-Bode-Auen“ hat sich bewährt und wird in dieser Zusammensetzung auch in der neuen Förderperiode weiterarbeiten. Die Gründung eines Vereins zur Ermöglichung einer verlässlichen und gesicherten Struktur hängt eng mit den Aufgaben zusammen, die für die Lokalen Aktionsgruppen künftig durch das Land Sachsen-Anhalt vorgegeben werden. Je nach Bedarf wird sich die Lokale Aktionsgruppe „Börde-Bode-Auen“ den Gegebenheiten entsprechend aufstellen, mit dem klaren Ziel den LEADER/CLLD-Prozess auch in der Förderperiode 2021-2027 ebenso erfolgreich wie bisher fortzusetzen.

Beide Handlungsfelder haben sich grundsätzlich bewährt. Mit Blick auf die neue Förderperiode 2021-2027 ist zu überprüfen, welche neuen Anforderungen an die LEADER-Region gestellt werden und inwieweit dann Anpassungsbedarf besteht. Insgesamt konnte die LEADER-Region „Börde-Bode-Auen“ die zur Verfügung gestellten Fördermittel mit zielführenden und die LES unterstützenden Vorhaben binden. Insgesamt wurden über 27 Projekte gefördert und umgesetzt. Diese umfassen ein Investitionsvolumen von 3,6 Mio. Euro und ein Fördermittelbudget von 2,6 Mio. Euro.

Trotz dieser positiven Zahlen bestehen konkrete Entwicklungsansätze für die neue Förderperiode, um die LEADER-Methode zu ihrer eigentlichen Intention zurückzuführen:

- keine zentralen Vorgaben für konkrete Vorhaben bzw. LES mit Richtliniencharakter,
- Fortführung und Weiterentwicklung des Prinzips der regionalen Entwicklung,
- freiwilliger Zusammenschluss der Regionen (LEADER-Gebiete),
- inhaltliche und finanzielle Verantwortung in den LEADER-Gebieten.

Die EU-Fördermittel sollen helfen, einen Beitrag zur positiven Entwicklung einer Region zu leisten. Umgesetzt wird dies durch den Bottom-up-Ansatz. Beide Faktoren können wesentlich zur Resilienz der Region beitragen. Die Corona-Pandemie hat dies ganz offen gezeigt. Nur eine starke Gesellschaft kann eine solche Krise meistern. Deshalb muss man kritisch schauen, welche Faktoren die Resilienz einer Region fördern können. Für die LEADER-Methode sind dies die echte Selbstbestimmung des Tuns der Lokalen Aktionsgruppe (Bottom-up-Ansatz), Vertrauen in die eigene Arbeit sowie Vertrauen der Fördermittelgeber in die Projektträger für eine ordnungsgemäße Verwendung der öffentlichen Gelder, aber auch eine gut funktionierende Kommunikation zwischen allen Beteiligten zur Findung von Lösungen und nicht in der Betonung von Fehlern und Missständen.

# 2 AUFGABE UND METHODIK

Im Rahmen der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie „Börde-Bode-Auen“ erfolgt eine kontinuierliche Beobachtung, Monitoring genannt, die die Grundlage für die vorliegende Abschlussevaluierung darstellt. Die Schlussevaluierung dient der Überprüfung, ob die grundlegenden strategischen Ziele erreicht werden konnten und sich Veränderungen im Prozess ergaben.

## 2.1 Aufgabe

Die Schlussevaluierung soll bewerten, ob sich die Region für die Förderperiode 2014-2020 die richtigen Ziele gesteckt hat. Aus dieser Auswertung können folglich Aussagen für Anpassungen in der neuen Förderperiode getroffen werden. Die Fragestellungen der Abschlussevaluierung gliedern sich, wie in der LES beschrieben in drei Bereiche: Inhalte und Strategie, Prozess und Struktur sowie Aufgaben des LEADER-Managements.

### Inhalte und Strategie

Ziel des Bewertungsbereichs „Inhalte und Strategie“ ist die Überprüfung und Optimierung der aufgestellten Inhalte und Strategien. Folgende Fragestellungen umfassen diesen Aspekt:

STRATEGIEKONFORMITÄT

- Tragen die geförderten Projekte zur Erreichung der gewählten Strategie mit Leitbild und regionalen Entwicklungszielen bei?
- Sind die Prioritäten der Handlungsfelder realistisch gewählt?
- Tragen die erstellten Projektbewertungskriterien zu einer strategischen Projektauswahl bei?

EFFEKTIVITÄT

- Trägt LEADER zielgerichtet zu einem Nutzen beziehungsweise einem Mehrwert in der Region bei?
- Tragen die Projekte in den Handlungsfeldern zum Erreichen der Handlungsfeldziele und Teilziele bei?
- Tragen die Projektbewertungskriterien zu einer zielgerichteten Projektentwicklung oder -auswahl bei?

EFFIZIENZ

- Trägt LEADER zum Erreichen der „richtigen“ Zielgruppen bei?
- Tragen die Projekte zur Lösung regionsspezifischer Probleme bei?
- Ist die Aufteilung der Fördermittel auf die Handlungsfelder gut gewählt?
- Treffen die Vorhaben den Bedarf der Region und tragen sie zur Lösung spezifischer Probleme bei?
- Tragen die Projekte zu einem möglichst großen Nutzen für die Region bei?

Die Ziele im Bewertungsbereich „Inhalte und Strategie“ entsprechen den Entwicklungs-, Handlungsfeld- und Teilzielen, die im Rahmen der Lokalen Entwicklungsstrategie definiert worden sind.

### Prozess und Struktur

Ziel des Bewertungsbereichs „Prozess und Struktur“ ist die Verbesserung des Prozesses und der Strukturen. Folgende Fragestellungen umfassen diesen Aspekt:

ORGANISATIONSSTRUKTUR

- Sind die Gremien mit den „richtigen“ Akteuren besetzt?
- Sind Häufigkeit und Dauer der Sitzungen gut gewählt?

BETEILIGUNG

- Sind die relevanten Akteure oder Akteursgruppen eingebunden?
- Ist die Bevölkerung kontinuierlich eingebunden?

KOMMUNIKATIONSPROZESSE

- Trägt der Informationsfluss zu einem effektiven und effizienten Arbeiten bei?
- Wie wird die Zusammenarbeit innerhalb der Gremien bewertet?

VERNETZUNG

- Schafft die Vernetzung mit anderen Regionen oder Programmen einen Mehrwert für die Region?

### Aufgaben LEADER-Management

Ziel der Schlussevaluierung im Bereich „LEADER-Management“ ist die Verbesserung der Arbeit des LEADER-Managements. Dazu gehören zum Beispiel die Betrachtungen der:

ARBEITSORGANISATION

- Tragen die Koordinationsleistungen des LEADER-Managements zu einem zielgerichteten Entwicklungsprozess bei?
- Trägt die Öffentlichkeitsarbeit des LEADER-Managements zu einer besseren öffentlichen Wahrnehmung des LEADER-Prozesses bei?
- Ist die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Sitzungen durch das LEADER-Management effektiv und effizient?

KAPAZITÄTEN

- Stehen dem LEADER-Management ausreichende (personelle und finanzielle) Ressourcen zur Verfügung?

KOMPETENZEN

- Ist eine gute Projektberatung durch das LEADER-Management gewährleistet?
- Stehen dem LEADER-Management regelmäßige und bedarfsgerechte Fortbildungsmöglichkeiten zur Verfügung?

KOMMUNIKATION

- Werden die relevanten Informationen rechtzeitig und gezielt weitergegeben?
- Sind die Informationsflüsse transparent gestaltet?

VERNETZUNG

- Ist die Zusammenarbeit zwischen den Gremien gut organisiert?
- Ist die Zusammenarbeit mit den Bewilligungsstellen klar geregelt?

## 2.2 Methodik

Das Monitoring ist das kontinuierliche Sammeln von Informationen sowohl auf der Ebene der Lokalen Aktionsgruppe als auch auf der Projektebene. Die im Monitoring erhobenen Informationen sind die Basis, um die in der Lokalen Entwicklungsstrategie „Börde-Bode-Auen“ aufgestellten Ziele zu bewerten. Das Monitoring erfasst die folgenden Basisinformationen:

**Bewertungsbereich Inhalte und Strategie**

- Anzahl der Projekte nach Handlungsfeld und Jahr,
- Finanzvolumen je Handlungsfeld und Jahr sowie
- Projektstatistik mit Projektinhalten, Handlungsfeld, Projektträger, Investitionsvolumen, Förderzuschüsse, Förderzeitraum, Abschluss.

**Bewertungsbereich Prozess und Struktur**

- Beschreibung der Entscheidungswege,
- Besetzung der Lokalen Aktionsgruppe sowie der Steuerungsgruppe einschl. der Interessenvertretung,
- Anzahl der LAG- und STG-Sitzungen sowie
- Teilnehmer an den LAG- und STG-Sitzungen.

**Bewertungsbereich Aufgaben des LEADER-Managements**

- Weiterbildung / Zahl der Veranstaltungen,
- Anzahl der Artikel in der lokalen/regionalen Presse sowie dem Amtsblatt,
- Anzahl der Beiträge im regionalen Rundfunk/ Fernsehen,
- Anzahl der Aufrufe der Webseite,
- Anzahl der erreichten Personen/Kontaktdichte
- Informationen über Entwicklungsstrategie, LEADER-Projekte, Projektförderkriterien sowie zur LEADER-Region sowie
- Anzahl der Produkte im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit.

Die Erfassung dieser Basisinformationen erfolgt über eine Projektdokumentationsliste und jährliche Tätigkeitsberichte. Die Schlussevaluierung wird ergänzt durch die Befragung der Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe sowie der ProjektträgerInnen. Als Grundlage für die Abschluss-evaluierung dienten somit die folgenden Verfahren und Unterlagen:

- Auswertung Jahres- und Tätigkeitsbericht von 2015 bis 2020,
- Darstellung der Projektumsetzungen innerhalb der Themenschwerpunkte,
- Befragung der Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe,
- Befragung der privaten, kirchlichen und kommunalen ProjektträgerInnen sowie
- Auswertung von weiteren Veranstaltungen.

Die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe „Börde-Bode-Auen“ sowie die ProjektträgerInnen erhielten zur Erhebung der Primärdaten jeweils einen standardisierten Fragebogen mit den folgenden Kernthemen:

- soziodemografische Daten
- Angaben zur Arbeit des Regionalmanagements
- Öffentlichkeitsarbeit
- Angaben zu Beratung und Projektantrag
- Angaben zur Mitarbeit in der Lokalen Aktionsgruppe
- Angaben zur LEADER-Region „Börde-Bode-Auen“ sowie LES
- Arbeit und Entscheidungsprozesse in der Lokalen Aktionsgruppe

Insgesamt wurden siebzehn LAG-Mitglieder sowie neun Projektträger befragt. Von siebzehn LAG-Mitgliedern haben neun geantwortet. Von den Projektträgern kamen drei Rückläufe. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 53 % bzw. 33 %. Die Fragebogendesigns sind im Anhang 1 und 2 abgebildet.

# 3 AKTUALISIERUNG DER SWOT- UND BEDARFSANALYSE

Sowohl die Rahmenbedingungen als auch die statistischen Kennwerte unterliegen in der LEADER-Region „Börde-Bode-Auen“ einem ständigen Wandel. Seit Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) sind knapp sechs Jahre vergangen und die identifizierten Stärken und Schwächen sowie die in den Handlungsfeldern erarbeiteten Chancen und Risiken zeigen sich als im Grundsatz immer noch gültig. In einigen Teilbereichen haben sich zwar leichte Änderungen ergeben, jedoch ohne gravierende Auswirkungen auf die grundsätzliche, strategische Ausrichtung der Region. Diese Änderungen sollen im Folgenden kurz dargestellt werden.

## 3.1 Einstufung im Zukunftsatlas

Zur Zeit der Erstellung der LES wurde der Salzlandkreis innerhalb des „Zukunftsatlas der Regionen 2013“ der Firma PROGNOS noch auf Platz 392 von damals 402 Landkreisen und kreisfreien Städten eingeordnet. Im Zuge der Fortschreibung stieg der Landkreis innerhalb des Rankings leicht auf Platz 390 auf. Allerdings gehört der Landkreis damit noch immer zu den Schlusslichtern und erhält in Bezug auf die Zukunftschancen die Einstufung in die Klasse 7 (hohe Risiken). Hauptursache für das schlechte Abschneiden sind die schlechte Arbeitsmarktsituation (Platz 398), die gering ausgeprägte Stärke (Platz 387), die schlechte demographische Entwicklung (Platz 380) sowie die geringe Entwicklungsdynamik (Platz 376) (Prognos Zukunftsatlas 2019: www).

Tab. 1: Bevölkerungsentwicklung 2013-2019

| Kommune | Bevölkerung | | |
|---|---|---|---|
| | 2013 | 2016 | 2019 |
| VG Egelner Mulde | 11.138 | 10.838 | 10.548 |
| Stadt Hecklingen | 7.229 | 7.146 | 6.981 |
| Stadt Staßfurt | 27.060 | 26.173 | 24.923 |
| **Gesamt** | **45.427** | **44.157** | **42.452** |

Quelle: www.regionalstatistik.de zu Stichtagen 31.12.2013 / 31.12.2016 / 31.12.2019

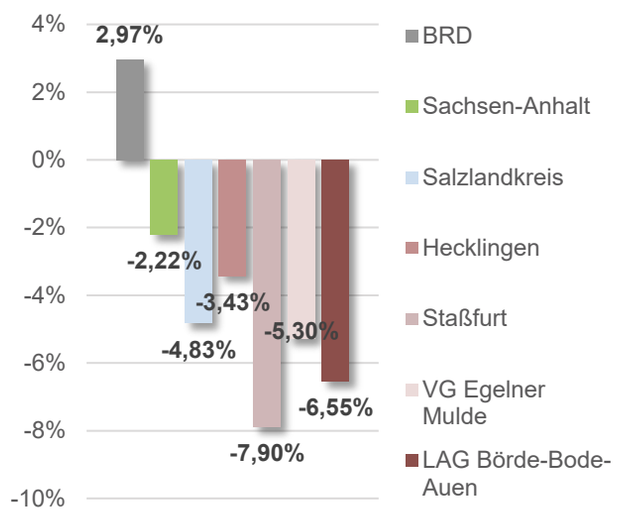


Abb. 1 Bevölkerungsentwicklung von 2013 bis 2019
Quelle: www.regionalstatistik.de zu den Stichtagen 31.12.2013 und 31.12.2019; eigene Berechnungen und Darstellungen

## 3.2 Demografische Entwicklung

Nach den für den „Zukunftsatlas 2019“ erhobenen Daten, verschlechterte sich der Salzlandkreis in Bezug auf die demografische Entwicklung leicht von Rang 372 (2013) auf Rang 380 (2019).

Die Bevölkerung innerhalb der LEADER-Region ist in den Jahren zwischen 2013 und 2019 stetig gesunken und entspricht damit dem prognostizierten Trend einer schrumpfenden Bevölkerung. In den sechs Jahren seit 2013 hat die Region insgesamt einen Bevölkerungsverlust von 2.975 Menschen erfahren und kommt zum Ende des Jahres 2019 damit auf insgesamt 42.452 EinwohnerInnen. Daraus ergibt sich ein Schrumpfungsanteil von 6.55 %. Dieser Wert liegt unterhalb des Wertes des Salzlandkreises (-4,83 %) und auch unter dem Landesdurchschnitt (-2,22 %).

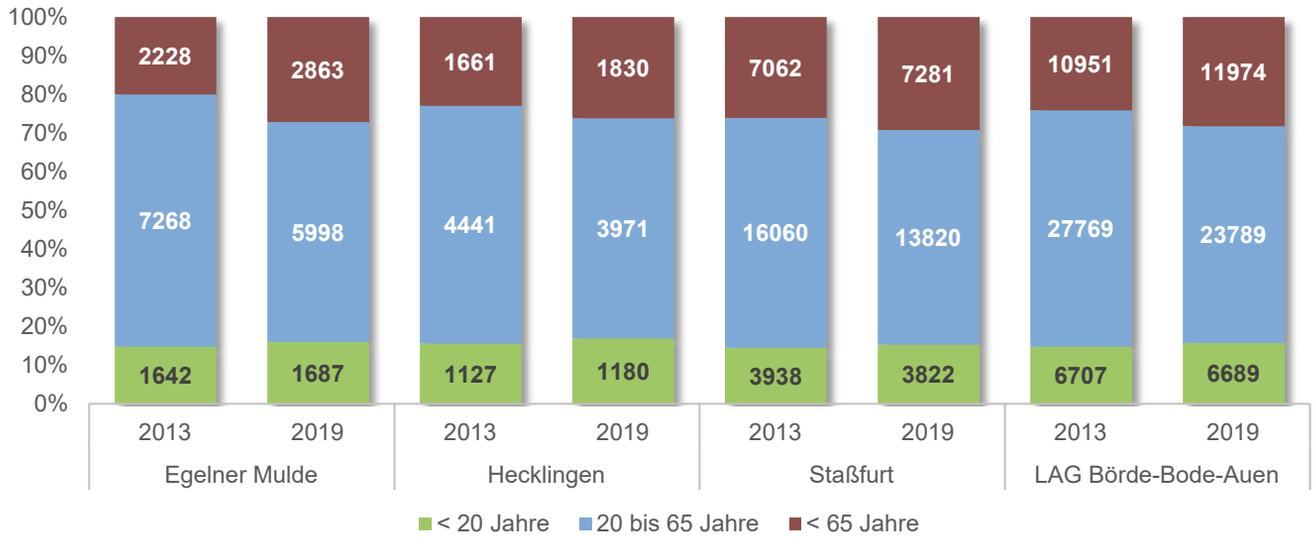


Abb. 2 Anteile der Altersklassen an Gesamtbevölkerung (%)
Quelle: www.regionalstatistik.de zu den Stichtagen 31.12.2013 und 31.12.2019; eigene Berechnungen und Darstellungen

## 3.3 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

Auch die wirtschaftsstrukturellen Voraussetzungen sind im Wesentlichen unverändert geblieben. Aufgrund der ausdrücklichen, landwirtschaftlichen Prägung und dem Fehlen von größeren gewerblichen Betrieben sowie einem weiterhin negativen Pendlersaldo (-5.009) sieht sich die Region auch am Ende der EU-Förderperiode 2014-2020 nach wie vor mit Zukunftsrisiken konfrontiert (SLSA 2020).

Dennoch konnte innerhalb des Berichtszeitraumes (bzw. seit 2013) entgegen der erwarteten Trends ein Rückgang der Arbeitslosenzahlen verzeichnet werden sowie ein leichter Rückgang der Sozialversicherungspflichtigen. Aufgrund der Datenlage konnte das coronabedingte Krisenjahr 2020 noch nicht berücksichtigt werden (vgl. nachfolgende Tabelle).

Die ehemaligen wirtschaftlichen Strukturen der Region sind noch stark vorhanden. Zwar verzeichnet sich seit 2012 ein steigender Anteil der im Dienstleistungssektor Beschäftigten, wobei der Anteil aber weiterhin deutlich unter dem Landesdurchschnitt liegt. Auch die Zahl der Beschäftigten im industriellen Sektor liegt weiterhin deutlich über dem Landesdurchschnitt.

## 3.4 Öffentliche und private Daseinsvorsorge

Die kommunalen Haushalte sind in der Region „Börde-Bode-Auen“ weiterhin sehr stark angespannt, so dass die Handlungsspielräume immer weiter begrenzt sind. Trotzdem hat vor allem die Verbandsgemeinde Egelner Mulde die Fördermöglichkeiten der LEADER-Region „Börde-Bode-Auen“ genutzt und zahlreiche Vorhaben zur Förderung eingereicht und umgesetzt.

Für die Aufrechterhaltung der öffentlichen und privaten Daseinsvorsorge spielen die Vereine und Kirchen neben den Kommunen eine zentrale Rolle. Diese können in Teilen das Auffangen, was die Kommunen nicht mehr leisten können. Die Corona-Pandemie hat deutlich gezeigt, dass eine wohnortnahe Infrastruktur und eine schnelle Internetverbindung ausschlaggebend sind, um in Krisenzeiten klarzukommen. Die Breitbandversorgung

Tab. 2: Entwicklung der Arbeitslosen- und Beschäftigtenzahlen 2013-2019

| Kommune | Arbeitslose* | | | Beschäftigte (am Arbeitsort)** | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 2013 | 2016 | 2019 | 2013 | 2016 | 2019 |
| VG Egelner Mulde | 665 | 554 | 399 | 2.071 | 2.091 | 1.907 |
| Stadt Hecklingen | 431 | 314 | 245 | 1.305 | 1.302 | 1.197 |
| Stadt Staßfurt | 2.204 | 1.704 | 1.319 | 8.450 | 8.160 | 8.190 |
| **Gesamt** | **3.300** | **2.572** | **1.963** | **11.826** | **11.553** | **11.294** |

*Quelle: www.regionalstatistik.de zu Stichtagen 31.12.2013 / 31.12.2017 / 31.12.2019;
**Quelle: www.regionalstatistik.de zu Stichtagen 30.06.2013 / 30.06.2017 / 30.06.2019

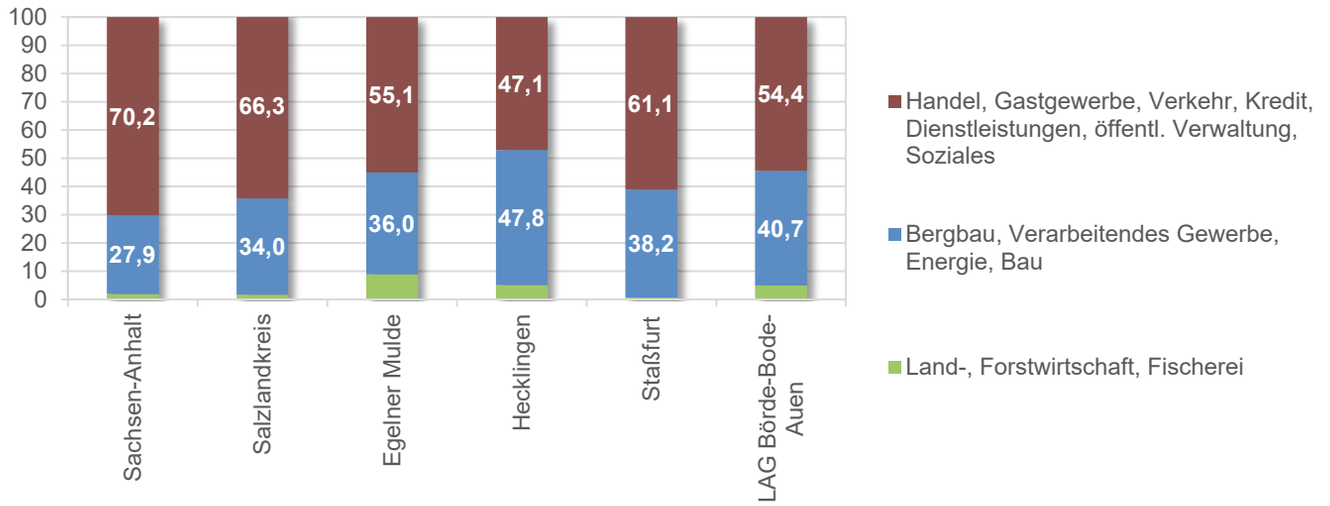


Abb. 3 Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren in Prozent (2018)
Quelle: Wegweiser Kommune, eigene Darstellung (Zugriff: 9.03.21) | *für die Stadt Calbe (Saale) liegen keine Daten für den 1. und 2. Sektor vor

stellt in der Region weiterhin ein Problem dar: Der Anteil der Haushalte, die mit einer Internetgeschwindigkeit von mindestens 50 Mbit/s versorgt werden können liegt im Salzlandkreis im Jahr 2019 bei 65 % (BMI 2020: www).

Besser steht Landkreis im Bereich der mobilen Breitbandverfügbarkeit (mit LTE ab 2Mbit/s) dar. Diese beträgt für das Erfassungsjahr 2020 bei 95 und mehr Prozent der Fläche. Der LEADER-Region „Börde-Bode-Auen“ ist es gelungen, gleich zwei Vorhaben zur Ansiedlung von Ärzten zu unterstützen. Dies ist für eine unterversorgte Region ein großer Gewinn und kann die Lebensqualität und die örtliche Zufriedenheit deutlich steigern.

## 3.5 Innenentwicklung

Der seit November 2016 verfügbare interaktive „Land-Atlas“ des Thünen Instituts aus Braunschweig gibt Aufschluss darüber, dass die LEADER-Region in der Gesamtheit dem ländlichen Raum zuzuordnen ist und eine dementsprechende eher dünne Siedlungsdichte aufweist, was auch auf den Salzlandkreis insgesamt zutrifft. Jedoch gibt es Unterschiede bei der Betrachtung auf der Gemeindeebene. So weist Staßfurt als Mittelzentrum eine höhere Siedlungsdichte (890,7) auf. Die Stadt Hecklingen (643,7) sowie die Verbandsgemeinde Egelner Mulde (580,5) weisen eine dagegen eine niedrigere Siedlungsdichte auf.

Die Bedarfe im Bereich der Siedlungsentwicklung haben sich grundsätzlich nicht verändert. Im Zusammenhang mit einer nach wie vor schrumpfenden und alternden Gesellschaft droht langfristig gesehen ein zunehmender Leerstand in den einzelnen Orten. Für diese Leerstände sind neue Nutzungen bzw. Funktionen zu suchen. Auch in dieser Förderperiode wurde zur Stärkung und Wiederbelebung der Ortskerne die Um-, Neu- und Weiternutzung historischer, Ortsbild prägender Gebäude vor allem durch junge Familien unterstützt, wenn auch nur in geringem Umfang. Weiterhin gibt es in den Orten auch industrielle Altlasten. Die Beseitigung dieser städtebaulichen Missstände übersteigt aber zum einen den finanziellen Rahmen der LEADER-Region und zum anderen ist der Eigenanteil auch bei einer 80 %-igen Förderung aufgrund der Größe der Vorhaben durch die Kommunen nicht zu stemmen.

## 3.6 Naherholung, Tourismus und Kultur

Schutzgebiete tragen wesentlich zum physischen und psychischen Wohlergehen der Bevölkerung bei und leisten einen wesentlichen Beitrag für einen naturverträglichen Tourismus in Deutschland. Die Corona-Pandemie hat den Tourismussektor aber auch grundlegend verändert. Viele Touristen, die ansonsten ins Ausland verreist wären, haben ihren Urlaub innerhalb von Deutschland verbracht oder haben das wohnortnahe Naherholungsangebot neu entdeckt. Insbesondere Wandern und Radfahren sind beliebte Aktivitäten, die vermehrt nachgefragt werden. Da davon auszugehen ist, dass sich diese Entwicklung in jedem Fall auch in 2021 fortsetzen wird und möglicherweise auch darüber hinaus, besteht hier ein Ansatzpunkt für die weitere Entwicklung. Der grundsätzliche Trend hin zu mehr Aktivtourismus in attraktiver Landschaft – auch unabhängig von Corona – wurde im „Masterplan Tourismus Sachsen-Anhalt 2027“ verankert. „Aktiv sein in malerischer Kulisse“ ist hierin eines von drei Leitmotiven und mit „Radfahren entlang der Naturschönheiten des Landes“ wurde das Thema „Radfahren“

als eines von sechs Leitprojekten in diesem Bereich prominent platziert (MW LSA 2020: 6). Der Ausbau der Wander- und Radwegeinfrastruktur sollte aufgrund der Entwicklungen in der kommenden EU-Förderperiode eine noch höhere Priorität erhalten.

## 3.7 Klima- und Umweltschutz

Im Dezember 2019 wurde der „European Green Deal“ von der Europäischen Kommission vorgestellt. Das hierin verankerte Ziel, bis 2050 in der Europäischen Union die Netto-Emissionen von Treibhausgasen auf null zu reduzieren und somit als erster Kontinent klimaneutral zu werden, wird sich künftig auch auf die strategische Ausrichtung der LEADER-Regionen auswirken. Einen speziellen Fokus der LEADER-Region „Börde-Bode-Auen“ gab es bei diesem Thema nicht. Der „Green Deal“ umfasst alle Lebensbereiche und ist im Rahmen der Aufstellung der neuen LES neu zu bewerten.

# 4 UMSETZUNG DER LES

Die Lokale Entwicklungsstrategie „Börde-Bode-Auen“ umfasst die Handlungsfelder „Naherholung und Kultur“ sowie „Vitale Städte, lebendige Dörfer, lebenswerte Region“. Jedes Handlungsfeld definiert Handlungsfeldziele und hierunter so genannte Teilziele. Diese Ziele wurden nach der so genannten SMART-Methode entwickelt und aufgestellt: SMART steht für Specific Measurable Accepted Reasonable Time Bound und dient als Kriterium zur eindeutigen Definition von Zielen im Rahmen einer Zielvereinbarung.

Das LEADER-Management hat sich innerhalb des Berichtszeitraumes mit weit über 80 Projektanfragen beschäftigt. Nur ein Teil davon erreichte in der weiteren Projektentwicklung den erforderlichen Status, um im Rahmen einer LAG-Sitzung behandelt werden zu können. Die Lokale Aktionsgruppe „Börde-Bode-Auen“ hat bis Mitte 2021 insgesamt acht Prioritätenlisten verabschiedet. Auf diesen Prioritätenlisten standen insgesamt 62 zu fördernde Projekte. Tatsächlich wurden nur 31 Förderanträge bei den zuständigen Bewilligungsbehörden eingereicht. Die Anträge für die abschließende Prioritätenliste 2021 5. Rate stehen noch aus. Mit der Umsetzung dieser Liste können fünf weitere ProjektträgerInnen einen Antrag stellen. Von den bislang eingereichten Vorhaben wurden bis Ende April 2021 insgesamt 27 Projekte bewilligt. Die bislang bewilligten Vorhaben umfassen ein Fördermittelvolumen von 2,6 Mio. Euro und ein Gesamtinvestitionsvolumen von 3,6 Mio. Euro. Die noch ausstehenden Vorhaben umfassen nochmals ein Fördermittelvolumen von knapp 600.000 Euro.

Die Anzahl der Vorhaben pro Prioritätenliste lag zwischen vier und fünfzehn Projekten. Die letzte Prioritätenliste 2021 5. Rate war mit fünfzehn Vorhaben die projektstärkste. Grundsätzlich konnten alle zur Förderung beantragten Projekte der Prioritätenlisten 2016 bis 2021 eine Förderantrag bei der Bewilligungsstelle einreichen. Lediglich von der letzten Prioritätenliste 2021 5. Rate konnten nur fünf von fünfzehn ProjektträgerInnen einen Antrag stellen. Dies zeigt aber, dass auch mit Auslaufen der Förderperiode noch großes Potenzial in der Region liegt.

Für die Lokale Aktionsgruppe „Börde-Bode-Auen“ war die Aufteilung des Fördermittelbudgets in Raten innerhalb der Förderperiode 2014-2020 nicht förderlich. Sinnvoller wäre es, das Gesamtbudget zu Beginn der Förderperiode festzulegen und in Jahresscheiben aufzuteilen. So hätte die Lokale Aktionsgruppe eine höhere Planungssicherheit gehabt und hätte die Projektträger besser beraten können. Wenig förderlich waren nachträgliche Fördermittelerhöhungen nach Erhalt des Zuwendungsbescheids. Die Erfahrungen in dieser Förderperiode haben gezeigt, dass diese Erhöhungen oft in einer schlechten Projektvorbereitung lagen. Der Fokus in der neuen Förderperiode muss deshalb in der konsequenten Einforderung von Kostenberechnungen liegen.

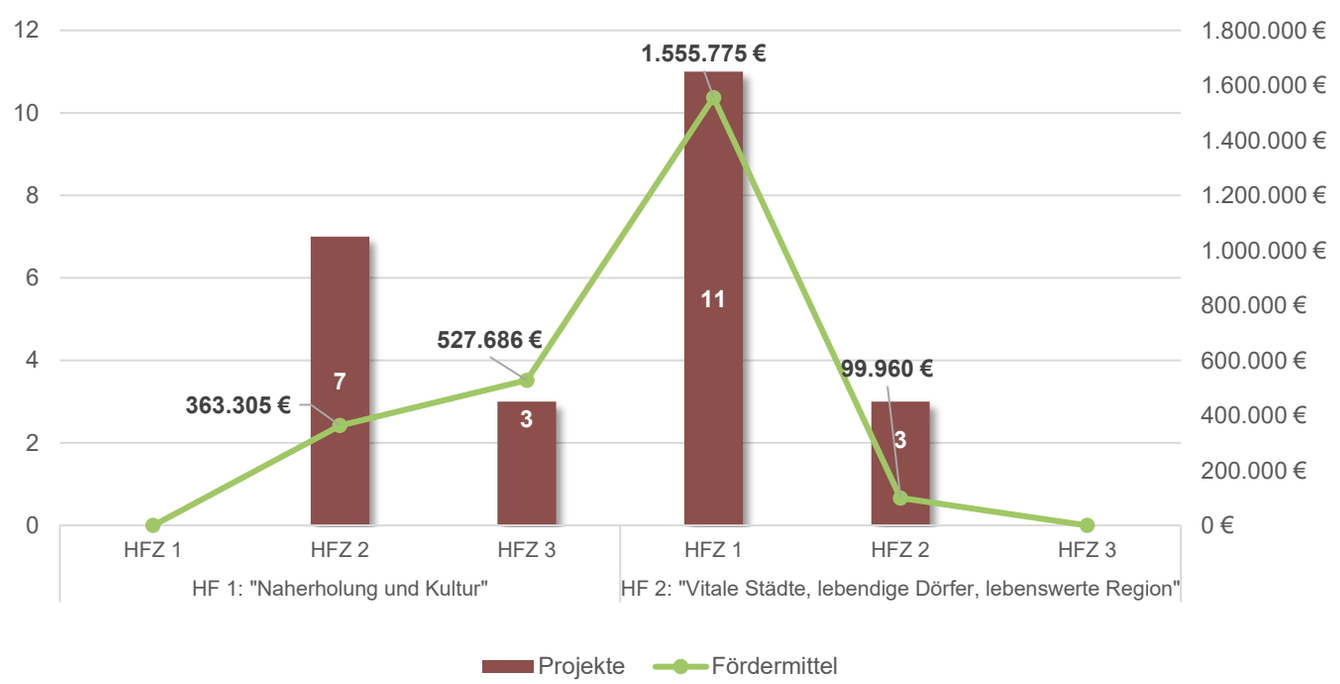


Abb. 4 Anzahl der Projekte und Fördermittel nach Handlungsfeldern und Handlungsfeldzielen
Quelle: eigene Darstellung

## 4.1 Auswertung der Handlungsfelder

Im Handlungsfeld 1 „Naherholung und Kultur“ wurden elf Vorhaben bewilligt. Diese umfassen ein Fördermittelvolumen von 1,0 Mio. Euro und ein Gesamtinvestitionsvolumen von 1,6 Mio. Euro. Die sechzehn Vorhaben im Handlungsfeld 2 „Vitale Städte, lebendige Dörfer, lebenswerte Region“ binden 1,6 Mio. Euro Fördermittel und bedingen eine Gesamtinvestition von 2,0 Mio. Euro.

## 4.2 ProjektträgerInnen

Die ProjektträgerInnen der Vorhaben der Prioritätenlisten 2016 bis 2021 5. Rate teilen sich wie folgt auf:

- vier private AntragstellerInnen für vier Projekte,
- neun Vereine für fünfzehn Projekte,
- fünf Unternehmen für fünf Projekte,
- drei Kommunen für 27 Projekte sowie
- sechs Kirchengemeinden für sieben Projekte.

Die LEADER-Region „Börde-Bode-Auen“ wird dem Bottom-up-Ansatz grundsätzlich gerecht. Tatsächlich wären mehr Vorhaben aus dem Bereich der Vereine und Privaten wünschenswert. Trotzdem ist die Projektträgerschaft gut durchmischt. Monetär betrachtet, fließt der überwiegende Teil der Fördermittel aber in die Kommunen: die elf bislang bewilligten kommunalen Vorhaben umfassen 1,66 Mio. Euro. In die Gruppe der Vereine, Unternehmen und Privaten entfallen mit neun bewilligten Vorhaben insgesamt nur 0,48 Mio. Euro. Dies ist mit der Fördermittelbegrenzung auf 50.000 Euro pro Vorhaben zu gründen. Die kirchlichen Vorhaben umfassen mit sieben Projekten ebenfalls 0,48 Mio. Euro.

## 4.3 Ergebniseffektivität

In der Lokalen Entwicklungsstrategie „Börde-Bode-Auen“ wurden neben der Beschreibung des übergeordneten Leitbildes insgesamt sechs Entwicklungsziele formuliert. Für jedes Handlungsfeld wurden mehrere Handlungsfeldziele (HFZ) und darunter konkrete Teilziele formuliert. Letztere wurden mit Indikatoren und einer zu erreichenden Zielgrößen konkretisiert.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass die einzelnen Zielgrößen bis auf wenige Ausnahmen nicht einmal annährend erreicht werden konnten. Um alle festgelegten Zielgrößen erreichen zu können, hätte das Fördermittelbudget auf der einen Seite deutlich größer sein, auf der anderen Seite die Finanzkraft der Kommunen besser sein müssen. Die Zielgrößen sind daher vielmehr als eine Art zusätzliche Priorisierung zu verstehen bzw. sollten veranschaulichen, bei welchen Teilzielen die Lokale Aktionsgruppe den größten Bedarf vermutet hat. In der folgenden Analyse wird daher von einem Abgleich der erwarteten mit den tatsächlichen Zielgrößen abgesehen. Einer genaueren Betrachtung unterzogen werden lediglich die Teilziele, die besonders stark oder schwach bzw. gar nicht nachgefragt worden sind, um somit Schwerpunktbereiche bzw. Fehleinschätzungen zu identifizieren.

### HANDLUNGSFELD 1 „NAHERHOLUNG UND KULTUR“

Das Handlungsfeld „Naherholung und Kultur“ wurde von den Mitgliedern der Lokalen Aktionsgruppe „Börde-Bode-Auen“ im Rahmen der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie als das wichtigste Handlungsfeld eingestuft und unterteilt sich in drei Handlungsfeldziele mit insgesamt vierzehn Teilzielen. Das Handlungsfeldziel 1 umfasst die Vernetzung der Region über touristische Themen, Radwege und die Bode. Zu diesem Handlungsfeldziel wurden zahlreiche Gespräche geführt, Vorortttermine durchgeführt, eine Leistungsbeschreibung für ein touristisches Konzept erarbeitet sowie eine Kooperationsvereinbarung mit den weiter beteiligten LEADER-Regionen unterzeichnet. Tatsächlich konnte aber kein Förderantrag gestellt werden, da die anderen Landkreise Harz und Börde keine Handlungspriorität in diesem Vorhaben gesehen haben. Für die LEADER-Region „Börde-Bode-Auen“ bleibt dieses Kooperationsprojekt weiterhin von großer Bedeutung. Mit der Nichterarbeitung dieses Tourismuskonzeptes konnten die Teilziele zur Beschilderung des Boderadwegs und die Herausgabe von Informationsmaterial nicht umgesetzt werden.

Zudem gestaltet sich die Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Elbe-Börde-Heide e.V. schwierig. Trotz der Bemühungen auch von Seiten des Ministeriums der Finanzen sind die Tourismusverbände selten Mitglied in den Lokalen Aktionsgruppen. Dadurch finden kein Wissensaustausch oder die Entwicklung gemeinsamer Vorhaben statt. Deshalb konnten auch die in der letzten Förderperiode initiierten Kooperationsprojekte „Süße und Salzige Tour“ innerhalb der Lokalen Aktionsgruppe „Börde-Bode-Auen“ nicht vertieft und fortgesetzt werden. Die Corona-Pandemie hat aber deutlich gezeigt, dass regionalen Naherholungsangeboten ein sehr hoher Stellenwert zukommt. Die Stärkung der vorhandenen Naherholungsangebote sowie die Entwicklung neuer Angebote sollte deshalb in der kommenden Förderperiode fokussiert werden.

Das zweite Handlungsfeldziel „Erhalt kulturhistorischer Bauwerke“ hat für die LEADER-Region „Börde-Bode-Auen“ eine große Bedeutung. Innerhalb dieses Handlungsfeldziels ist deutlich zu differenzieren: während die Zielgrößen für das Teilziel „Erhalt und Sanierung von kulturhistorischen Bauwerken“ und das Teilziel „Erhalt des kulturellen Erbes von nicht kommerziell nutzbaren Denkmalen (Warten, Mühlen, Burgen, etc.)“ mit tatsächlich acht Vorhaben von geplanten zwölf gut umgesetzt wurde, konnte das Teilziel „Um-, Neu- und Weiternutzung historischer Gebäude zu touristischen und kulturellen Zwecken“ mit keinem Vorhaben untersetzt werden. Den Schwerpunkt bilden hier eindeutig die kirchlichen Vorhaben.

Das dritte Handlungsfeldziel „Entwicklung und Umsetzung attraktiver und nachhaltiger Angebote in den Bereichen Naherholung und Kultur“ sieht insgesamt sechs Teilziele vor. Es gab deutlich mehr Anfragen als Projekte dann tatsächlich beantragt und umgesetzt wurden. Vor allem die Vorfinanzierung der Vorhaben war in diesem Bereich für viele eine Hürde. Das Teilziel „Schaffung und Umsetzung neuer nachhaltiger Angebote im Bereich Naherholung und Kultur“ konnte mit keinem Vorhaben untersetzt werden. Bei der „Schaffung und Umsetzung neuer Angebote in bestehenden Einrichtungen im Bereich Naherholung und Kultur“ konnten insgesamt zwei Projekte umgesetzt werden. Hier wurden die in der Lokalen Entwicklungsstrategie definierten Zielgrößen trotzdem nicht erreicht. Das Teilziel „Aufwertung der Wander-, Wasser- und Radwegeinfrastruktur“ hängt unmittelbar mit dem Tourismuskonzept zusammen. Trotzdem konnte hier ein Antrag für den Bau von Ein- und Ausstiegen für Kanufahrer in der Bode über die GRW außerhalb von LEADER gestellt werden. Der Radwegeausbau ist deutlich unter den Erwartungen geblieben. Nur ein landwirtschaftlicher Weg konnte innerhalb der Verbandsgemeinde Egelner Mulde multifunktional ausgebaut werden.

Die wenigen Anträge in diesem Bereich hängen unmittelbar mit der Finanzkraft der Kommunen und der Größenordnung der Maßnahmen zusammen. Durch fehlende Konzepte konnten die Teilziele „Umsetzung Beschilderungskonzept“ sowie „Umsetzung Konzept Elektromobilität“ ebenfalls nicht umgesetzt werden.

### HANDLUNGSFELD 2 „VITALE STÄDTE, LEBENDIGE DÖRFER, LEBENSWERTE REGION“

Das Handlungsfeld „Vitale Städte, lebendige Dörfer, lebenswerte Region“ hat die zweite Priorität innerhalb der Umsetzung. Es ist in drei Handlungsfeldziele unterteilt und umfasst insgesamt siebzehn Teilziele.

Das erste Handlungsfeldziel „Kompakte Zentren stärken zur Sicherung der Infrastruktur und Daseinsvorsorge unter Berücksichtigung von Klimaschutzzielen“ hat die Zukunftsfähigkeit der Dörfer und Städte im Blick. Hierzu gehören neben baulichen Maßnahmen auch die Instandsetzung der innerörtlichen Infrastruktur. Die Zielgrößen in den einzelnen Teilzielen sind weit unter den Erwartungen geblieben. Einzig zwei Teilziele konnten mit Projekten untersetzt werden: „Modernisierung und Erweiterung von Dorfgemeinschaftshäusern, Jugend-, Kultur-, Sport- oder ähnlichen Einrichtungen“ sowie „Umsetzung von innerörtlichen Infrastrukturmaßnahmen zur Stärkung der dörflichen Strukturen“. Im ersteren Teilziel wurden fünf von geplanten zehn Vorhaben umgesetzt, im zweiteren sechs von dreißig. Allerdings zeigt sich schon in der Zielgröße von dreißig Vorhaben, dass diese Zahl wenig realistisch war: bei einem maximalen Fördermittelanspruch von 350.000 Euro pro Maßnahmen hätten diese dreißig Vorhaben allein ein Fördermittelvolumen von 10,5 Mio. Euro generiert.

Das zweite Handlungsfeldziel „Nachhaltige Entwicklung des historischen Baubestands“ soll dem Gebäudeleerstände in der Region entgegenwirken. Differenziert wurde in den Teilzielen zwischen einer Um-, Neu- und Weiternutzung zu Wohnzwecken bzw. einer gewerblichen oder sozialen Nutzung. Insgesamt drei Vorhaben wurde in Zuordnung dieser zwei Teilziele umgesetzt.

Im dritten Handlungsfeldziel „Berufsorientierung und Berufsvorbereitung zur nachhaltigen Fachkräftesicherung, sozialen Inklusion und Entwicklung der lokalen Wirtschaft“ konnte nur ein Projekt umgesetzt werden. Wichtigster Kooperationspartner ist die Handwerkskammer. Diese hat in den letzten Jahren einige Bemühungen unternommen, um das Handlungsfeldziel mit konkreten Projekten zu untersetzen, aber ohne Erfolg. Es bleibt abzuwarten, wie die thematische Zielsetzung des Landes Sachsen-Anhalt für die nächste Förderperiode in diesem Themenbereich aussieht.

## 4.4 Projektumsetzung aus Sicht der LAG-Mitglieder

Im Rahmen der Zwischenevaluierung wurde eine Online-Befragung und ein Zielerreichungsworkshop mit den LAG-Mitgliedern durchgeführt. Um Veränderungen feststellen zu können, wurde im Rahmen der Schlussevaluierung eine erneute Online-Befragung durchgeführt. Die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe „Börde-Bode-Auen“ wurden im Zuge der Zwischenevaluierung konkret befragt, inwieweit sie mit den Aspekten der Projektauswahl zufrieden sind. Grundsätzlich schätzen 60 % den Aspekt „Ich bin mit den bisher ausgewählten Projekten zufrieden“ als trifft voll und ganz zu bzw. Da an den Auswahlkriterien nichts geändert wurde, fand eine erneute Befragung zu diesen Aspekten im Zuge der

Schlussevaluierung nicht mehr statt. Im Jahr 2018 sind 100 % mit dem Projektauswahlverfahren sehr zufrieden bis zufrieden. Dieser Wert hat sich im Jahr 2021 deutlich auf 67 % verschlechtert. Darüber hinaus bekräftigen 89 % der Mitglieder, dass durch die Projektberatung in den Sitzungen der Lokalen Aktionsgruppe Verbesserungen bei den Projekten erzielt werden konnten. Verbesserungsbedarf sehen die Mitglieder in der Verzahnung und Vernetzung der Projekte. Zwar schätzen 60 % (6 Mitglieder) dies als sehr gut bis gut ein, allerdings sehen 40 % hier Handlungspotenzial.

Innovation spielt für die Umsetzung der LEADER-Methode eine zentrale Rolle. Innovativ meint dabei, dass etwas für die Region neuartig ist. Sechs Mitglieder (67 %) schätzen ein, dass durch LEADER innovative Projekte in der Region „Börde-Bode-Auen“ umgesetzt werden konnten. Drei Mitglieder (33 %) schätzen dies eher kritisch ein. Tatsächlich ist es so, dass durch die neue LEADER/CLLD-Richtlinie innovative Projekte generell förderfähig sind, tatsächlich aber weniger innovative Projekte über diese Richtlinie gefördert und umgesetzt wurden. Mit der LEADER/CLLD-Richtlinie wurde vielmehr das Förderspektrum grundsätzlich erweitert. Insgesamt wurden nur fünf Vorhaben über die Richtlinie LEADER/CLLD beantragt, neunzehn Projekte über die RELE-Richtlinie und zwei über die Kulturerbe-Richtlinie (EFRE). 44 % der Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe bemängeln gleichzeitig, dass für Projektideen mit den bestehenden Richtlinien keine passende Fördergrundlage vorhanden ist.

Grundsätzlich hat nach Einschätzung der Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe die Reduzierung des Finanziellen Orientierungsrahmens dazu geführt, dass nicht mehr die Menge an Vorhaben umgesetzt werden konnte, wie in der vergangenen Förderperiode. Vielmehr ist es erforderlich, dass jedes Projekt auf Umsetzbarkeit überprüft wird. Um dies sicherzustellen, wurde als Empfehlung aus der Zwischenevaluierung die persönliche Projektvorstellung durch die Projektträger eingeführt. Nur in den Corona-Jahren 2020 und 2021 musste teilweise darauf verzichtet werden.

Mit der Projektbegleitung und -beratung sind die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe im Jahr 2018 sehr zufrieden bis zufrieden (100 %). Auch hier gab es eine deutliche Verschlechterung, nur noch 77,5 % sind mit der Projektbegleitung und -beratung sehr zufrieden bis zufrieden. Mit dem Kenntnisstand über die vielfältigen Fördermöglichkeiten sind die LAG-Mitglieder sehr zufrieden bis zufrieden (100 % im Jahr 2018 bzw. 89 % im Jahr 2021). Um den Mitgliedern der Lokalen Aktionsgruppe auch über die „LEADER-Richtlinien“ hinaus zu informieren, wurde Anfang 2018 der so genannte „Förderblick“ entwickelt. Monatlich erhalten die Mitglieder den „Förderblick“, der Informationen über neue Förderprogramme, Wettbewerbe und Veranstaltungen enthält. Bereits nach der ersten Versendung des Förderblicks gab es positive Rückmeldungen.

Neben den Gelingfaktoren spielen die Hinderungsgründe eine zentrale Rolle, um geeignete Maßnahmen ableiten zu können, wie der Projektentwicklungs- und Umsetzungsprozess verbessert werden kann. Im Jahr 2018 sahen 90 % der befragten Mitglieder den Zeitraum bis zur Bewilligung als zu lang an. Tatsächlich lag der durchschnittliche Bearbeitungszeitraum bei 6 Monaten (2018 = 4,6 Monate), wobei in die Berechnung nur die Projekte mit eingeflossen sind, die einen Zuwendungsbescheid erhalten haben. 78 bis 80 % der Mitglieder sehen zudem in den Aspekten „Fristsetzung für die Umsetzung“, „Aufwand und Risiken durch das Vergaberecht“ sowie „Verwaltungsaufwand für die ProjektträgerInnen“ eine Herausforderung, um einen Förderantrag auf den Weg zu bringen und erfolgreich umzusetzen. Weitere 78 % stufen den Aspekt „Finanzierungsprobleme“ als weiteren Hinderungsgrund an. Tatsächlich ist für viele ProjektträgerInnen, die Vorfinanzierung der Maßnahme ein grundlegendes Problem. Zur Reflektion dieser Einschätzung wurden die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe 2021 gefragt, ob sich die Situation verbessert hat. 77 % der Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe sind der Auffassung, dass die Situation mehr oder weniger gleich schwierig geblieben ist.

## 4.5 Projektumsetzung aus Sicht der ProjektträgerInnen

An der Befragung zur Zwischenevaluierung haben sich nur die ProjektträgerInnen beteiligt, obwohl auch die begleitenden Architekturbüros oder Kirchenkreise aufgefordert waren, an der Befragung teilzunehmen. Deshalb wurde für die Schlussevaluierung die Befragung auf die ProjektträgerInnen eingegrenzt.

Die Kommunikationskanäle über eine Fördermöglichkeit haben sich gegenüber der Zwischenevaluierung kaum geändert: Vor allem über die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe haben ProjektträgerInnen über die Fördermöglichkeiten der LEADER-Region erfahren, gefolgt von den MitarbeiterInnen der Bewilligungsbehörden. Über Vereine oder Verbände hat weiterhin niemand den Hinweis auf eine Förderung erhalten.

Für die Antragstellung ist ein gutes Zusammenspiel der beteiligten Akteure festzuhalten. Neben der guten Unterstützung und Beratung durch das LEADER-Management (2021 = 100 % bzw. 2018 = 86 %), ist auch die Beratung durch die Bewilligungsstellen (2021 = 67 % bzw. 2018 = 43 %) festzustellen. Ergänzt wird die Unterstützung durch Informationen auf der Internetseite der LEADER-Region „Börde-Bode-Auen“ (67 %).

Die Hinderungsgründe sind aus Sicht der Projektträger vielschichtig. Vor allem werden die bürokratischen Anforderungen als zu hoch empfunden (2021 = 67 % bzw. 2018 = 71 %) gepaart mit einer schwierigen Antragstellung (2021 = 33 % bzw. 2018 = 43 %). Erschwerend kommt hinzu, dass die BearbeiterInnen in den Bewilligungsstellen zum Teil sehr oft wechseln. Für die LEADER-Region „Börde-Bode-Auen“ waren dies im Landesverwaltungsamt insgesamt drei Wechsel. Das Fördermittelgeschäft baut aber maßgeblich auf Vertrauen auf. Ein Wechsel der BearbeiterInnen führt nicht nur zu einem Informationsverlust und zu einer Verzögerung, sondern geht auch immer wieder damit einher, dass Vertrauen und gegenseitiges Verständnis neu aufgebaut werden muss.

## 4.6 Umsetzungsbewertung

Die Lokale Entwicklungsstrategie „Börde-Bode-Auen“ hat sich als legitime Entscheidungsgrundlage zur Verwendung der EU-Fördermittel bewährt. In der Auswertung der Handlungsfelder und Handlungsfeldziele sind inhaltliche Anpassungen für die neue Förderperiode vorzunehmen. Diese Anpassungen sollen die Handhabbarkeit dieses Zielsystems vereinfachen und schärfen.

Die Handlungsfelder 1 und 2 haben sich grundsätzlich bewährt. Bei der Umsetzung der zwei Handlungsfelder zeigen sich jedoch Unterschiede in der Zielerreichung. Klassische bauliche Projekte wie die Sanierung von Kirchen oder Infrastrukturmaßnahmen, die bereits zu Zeiten der Dorferneuerung existierten, sind etablierte Förderprojekte. Gebietsübergreifende Projekte oder themenspezifische Projekte wie z.B. „Berufsorientierung“ lassen sich nur schwer umsetzen. Dies liegt zum einen daran, dass andere Akteure wie z.B. die Handwerkkammer oder die IHK diese Themenfelder besetzen, zum anderen, dass die Finanzkraft der Kommunen stark eingeschränkt ist. Des Weiteren stehen Förderinstrumente außerhalb von LEADER zur Verfügung. Gleichzeitig müssen die Zielgrößen dem zur Verfügung stehenden Fördermittelbudget angepasst werden. Für die LEADER-Region „Börde-Bode-Auen“ ist es wichtig, gleich zu Beginn der Förderperiode zu wissen, wie viel Geld ihr in der Förderperiode zur Verfügung steht, um zielgerichtet planen zu können.

Großes Potenzial besteht weiterhin in der interkommunalen Zusammenarbeit. Hier ist stärker zu prüfen, wo gemeinsame Entwicklungsansätze liegen, um von der Einzelprojektförderung abzukommen. Erst durch gemeinsame Kooperationsprojekte können Synergien genutzt und für alle eine Win-Win-Situation geschaffen werden. Es bleibt deshalb abzuwarten, wie die Förderschwerpunkte in der neuen Förderperiode 2021-2027 gesetzt werden und inwieweit dann die Lokale Entwicklungsstrategie anzupassen ist.

Die Projektentwicklung und die Umsetzbarkeit von Projekten hat gezeigt, dass nicht fehlende Ideen oder mangelnde Motivation der LAG-Mitglieder und ProjektträgerInnen den Prozess hemmen, sondern dass die Finanzierbarkeit von Projektideen, sowohl im Hinblick auf die Eigenmittel als auch auf die Vorfinanzierung, eine große Hürde darstellen. Die Befragungsergebnisse zeigen weiterhin, welche Bedeutung die inhaltliche Beratung der Projektträger Innen durch das LEADER-Management für die Unterstützung des LEADER-Prozesses hat. Ohne diese Beratung wären die Hürden für eine Antragstellung zu hoch und eine EU-Fördermittelbindung in der beschriebenen Höhe nicht möglich, da sich auch im Alltag zeigt, dass die Kommunikation zwischen ProjektträgerInnen und Bewilligungsbehörde oftmals schwierig verläuft oder gar nicht stattfindet. Für die neue Förderperiode ist ein neues Grundverständnis der Zusammenarbeit wünschenswert: Mehr miteinander als mehr nebeneinander. So ist es aus Sicht des LEADER-Managements nicht nachvollziehbar, warum Zuwendungsbescheide oder auch abschließend die Feststellungsbescheide nicht automatisch den Managements von den Bewilligungsstellen zur Verfügung gestellt werden. So ist für viele ProjektträgerInnen der

Zusammenhang zwischen Bewilligungsbehörde (ALFF Landesverwaltungsamt / IB) und LEADER-Management schwer nachvollziehbar. Bei gegenseitiger Information kann das Management viel besser die ProjektträgerInnen hinsichtlich Bewilligungszeitraum, Nebenbestimmungen etc. informieren und beraten.

Das Gesamtergebnis der Projektbeantragung und -umsetzung zeigt jedoch, dass genügend Bereitschaft seitens der LAG-Mitglieder und der ProjektträgerInnen vorhanden ist, den LEADER-Prozess in der Region „Börde-Bode-Auen“ weiterhin voranzubringen und fortzusetzen. Dies bestätigt sich auch im Befragungsergebnis der AntragstellerInnen. Trotz der beschriebenen Schwierigkeiten würden alle (2018 / 2021 = 100 %) wieder einen Förderantrag stellen.

Die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie zeigt sich letztlich auch in der Ausschöpfung des Finanziellen Orientierungsrahmens. Für die LEADER-Region „Börde-Bode-Auen“ standen in der Förderperiode 2014-2020 im ELER 2.893.737 Euro EU-Mittel zur Verfügung. Dieses Budget wurde mit den Prioritätenlisten 2016 bis 2021 vollständig ausgeschöpft. Im EFRE konnten insgesamt 470.971 Euro gebunden werden. Von den Mitteln aus dem ESF (145.000 Euro) konnten 80.000 Euro gebunden werden, die Restmittel fließen in die Förderung der LES-Erarbeitung für die neue Förderperiode ein.

## 4.7 Kooperationsprojekte

In der Lokalen Entwicklungsstrategie „Börde-Bode-Auen“ wurden verschiedene Kooperationsansätze benannt, die innerhalb der Förderperiode 2014-2020 angegangen bzw. umgesetzt werden sollten. Tatsächlich konnten diese Kooperationsprojekte nicht umgesetzt werden. Für das Kooperationsprojekt „Tourismuskonzept Bode“ fanden zahlreiche Termine statt und es wurde neben einer Leistungsbeschreibung auch eine Kooperationsvereinbarung zwischen den drei Landkreisen unterzeichnet. Letztlich hatte die Inwertsetzung des Boderadweges für die beiden Landkreise Börde und Harz nicht die oberste Priorität, so dass es zu keiner Beantragung gekommen ist. Als Teilerfolg konnten aber über die Tourismusförderung des Landes Sachsen-Anhalt die Installation von Ein- und Ausstiegen für Kanuten in der Bode beantragt und auch umgesetzt werden. Die Inwertsetzung des Boderad- und wanderweges hat aber weiterhin hohe Priorität.

## 4.8 Multifondsansatz

Bei der Konzipierung der Entwicklungsstrategie wurden die relevanten Planungen auf Landes-, Kreis- und Regionalebene berücksichtigt, um somit eine zielführende Entwicklung vor dem Hintergrund einer integrierten ländlichen Entwicklungsstrategie zu erreichen. Daneben hat das LEADER-Management bewusst kontinuierliche Impulse gegeben, um auch andere Bereiche, die möglicherweise nicht im Zusammenhang mit einer LEADER-Förderung angesprochen werden können, mit Fördermitteln aus anderen Programmen zu realisieren. Zu diesem Zweck hat das LEADER-Management den „Förderblick“ entwickelt und monatlich an die Mitglieder verschickt. Der „Förderblick“ wurde als Newsletter konzipiert und informiert über neue Förderprogramme und Wettbewerbe, die auf den verschiedenen Ebenen angeboten werden. Projektanträge, die zwar über alternative Programme beantragt werden, aber dennoch Ziele der Entwicklungsstrategie bedienen, erhalten daher genauso eine Unterstützung über das LEADER-Management wie herkömmliche LEADER/CLLD-Projekte.

Die LEADER-Regionen in Sachsen-Anhalt hatten erstmals in dieser Förderperiode die Möglichkeit, von einem fondsübergreifenden Ansatz Gebrauch zu machen. Den Regionen wurden neben dem ELER-Budget auch EU-Mittel aus dem ESF und dem EFRE zugewiesen. Tatsächlich lief bei beiden Fonds die Projetakquise sehr schleppend an. Zu Beginn musste vor allem mit der Investitionsbank abgestimmt werden, was überhaupt förderfähig ist. Große Hemmnisse waren hier die Einschränkungen bezogen auf die Projektträgerschaft als auch die Bedingung der kulturellen Nutzungserweiterung. Letztlich konnten zwei Vorhaben über den EFRE beantragt werden.

Im ESF gab es zunächst keine Projektanträge. Insbesondere nach der Zwischenevaluierung hat die Lokale Aktionsgruppe diesen Förderbereich mehrmals im Rahmen der Wettbewerbsaufrufe gezielt beworben, mit Erfolg. Zwei Vorhaben wurden 2021 benatragt und bewilligt.

# 5 ORGANISATION DES MITWIRKUNGSPROZESSES UND VERNETZUNG

## 5.1 Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe „Börde-Bode-Auen“

Im Zuge der Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie „Börde-Bode-Auen“ bestand die Lokale Aktionsgruppe aus 20 Mitgliedern (16 WiSo-PartnerInnen und 3 KommunalvertreterInnen). Bis zum Ende der Förderperiode gab es einige Ein- und Austritte sowie personelle Veränderungen bei den KommunalvertreterInnen. Die Lokale Aktionsgruppe hat mit Abschluss der Förder-periode 17 Mitglieder (14 WiSo-PartnerInnen und 3 KommunalvertreterInnen). Der Austritt von Mitgliedern erfolgte in der Regel aus zeitlichen oder Altersgründen. Es gab aber auch Ausschlüsse aus der Lokalen Aktionsgruppe. Diese waren im Nichterscheinen zu den Sitzungen begründet. Das Verhältnis Männer zu Frauen ist mit 12 zu 5 nicht ausgeglichen. Darüber hinaus sind das ALFF (Mitte) als auch das Landesverwaltungsamt beratende Mitglieder in der Lokalen Aktionsgruppe. Insbesondere die VertreterInnen des ALFF haben den gesamten Prozess sehr eng begleitet. Die Begleitung durch das Landesverwaltungsamt war leider nicht gegeben.

Im Ergebnis der Zwischenevaluierung wurde zu 70 % festgestellt, dass die Durchmischung der Lokalen Aktionsgruppe für die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie dienlich ist. In Bezug auf die Ausrichtung in der neuen Förderperiode 2021-2027 ist die Zusammensetzung nochmals zu überprüfen. Zudem wurden die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe vor dem Hintergrund einer Vereinsgründung in der neuen Förderperiode gefragt, ob sie in dieser Konstellation weiter aktiv in der Lokalen Aktionsgruppe mitarbeiten möchten. Acht LAG-Mitglieder bejahen dies. Nur ein Mitglied will dann nicht mehr mitmachen.

Die Zwischenevaluierung hat zudem ergeben, dass die Größe der Lokalen Aktionsgruppe als auch der Gebietszuschnitt richtig ist. Die KommunalvertreterInnen innerhalb der Lokalen Aktionsgruppe haben alle ihre weitere Zusammenarbeit bestätigt. Zurzeit werden die Grundsatzbeschlüsse in den Kommunen herbeigeführt, um auch die politische Legitimation zu bekommen.

Insgesamt empfinden 89 % der Befragten die Arbeitsatmosphäre innerhalb der LAG als angenehm. Probleme können offen angesprochen werden und auch mit Konflikten wird, nach der überwiegenden Meinung, konstruktiv umgegangen.

## 5.2 Prozessbewertung

Die Lokale Aktionsgruppe hat sich seit 2015 insgesamt vierzehn Mal getroffen. Durchschnittlich haben dreizehn von siebzehn Mitgliedern an diesen Sitzungen teilgenommen. Die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe sind mit der generellen Mitarbeit zufrieden, wobei sich keine Unterschiede zwischen den KommunalvertreterInnen und Wirtschafts- und SozialpartnerInnen zeigen: die Mitarbeit beider Gruppen wird mit 67 % als sehr gut bis gut eingestuft. Dies spiegelt sich in den tatsächlichen Teilnehmerzahlen wider. Durchschnittlich haben 10 von 13 Wirtschafts- und SozialpartnerInnen an den Sitzungen teilgenommen.

Von allen Sitzungen wurden Protokolle angefertigt, die den Mitgliedern im Anschluss zugeschickt wurden. Die Protokolle der Lokalen Aktionsgruppe wurden zusätzlich anonymisiert und auf der Internetseite der LEADER-Region veröffentlicht. Zur Erstellung der jährlichen Prioritätenlisten wurden den Mitgliedern die Projektsteckbriefe sowie ein Vorschlag der Bewertung der einzelnen Projekte rechtzeitig vor den jeweiligen Sitzungen übersandt. Die Projekte wurden dann nochmals auf den Sitzungen vom LEADER-Management bzw. von den ProjektträgerInnen vorgestellt und abschließend bewertet. Die persönliche Vorstellung der Projekte ab 2020 wurde von den Mitgliedern der Lokalen Aktionsgruppe sehr begrüßt. Durch die Corona-Pandemie konnte diese Verfahrensweise im Folgejahr nicht weiter fortgeführt werden, soll jedoch für die Sitzungsgestaltung in der neuen Förderperiode berücksichtigt werden.

Die Fortführung des in der letzten Förderperiode eingeführten standardisierten Bewertungsbogens hat wesentlich zur Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Entscheidungen der Lokalen Aktionsgruppe „Börde-Bode-Auen“ beigetragen. Insgesamt empfinden alle Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe, die Sitzungen als ergebnisorientiert. Die beschlossenen Prioritätenlisten wurden auf der Internetseite veröffentlicht. Die ProjektträgerInnen wurden über die Ergebnisse der Projektbewertung im Rahmen der Antragstellung informiert.

Für die Arbeit mit und in der Lokalen Aktionsgruppe „Börde-Bode-Auen“ ist die Informationsweitergabe ein entscheidendes Kriterium. 89 % der befragten Mitglieder sind mit der Verfügbarkeit relevanter Informationen zufrieden bzw. sehr zufrieden. Ein weiterer wichtiger Aspekt des Bottom-up-Ansatzes ist die direkte

Beteiligungsmöglichkeit der Mitglieder an den Entscheidungsprozessen. Mit dem generellen Ablauf von Entscheidungsprozessen zeigen sich 67 % zufrieden bzw. sehr zufrieden. Drei Mitglieder gaben hier nur eine befriedigende Note ab.

Neben dem Entscheidungsgremium der Lokalen Aktionsgruppe gibt es die Steuerungsgruppe „Börde-Bode-Auen“. Diese hat sich insgesamt elf Mal getroffen. An diesen Sitzungen haben durchschnittlich sieben von acht Mitgliedern teilgenommen, wobei die Wirtschafts- und SozialpartnerInnen mit drei von vier Mitgliedern sehr regelmäßig an den Sitzungen teilgenommen haben. Die wichtigste Sitzung der Steuerungsgruppe im Jahr ist die Sitzung zur Vorbereitung der Prioritätenliste. Die intensive inhaltliche Vorbereitung der LAG-Sitzung durch die Mitglieder der Steuerungsgruppe hat insgesamt zum effizienten Arbeiten der Lokalen Aktionsgruppe beigetragen, ohne die Entscheidungsprozesse durch die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe vorwegzunehmen. Das Vertrauen in die Arbeit der Steuerungsgruppe ist als hoch zu bewerten, da alle Empfehlungen stets transparent kommuniziert wurden. Die jeweils anstehenden Entscheidungen wurden immer im Rahmen der Mitgliederversammlungen beraten und entschieden.

Seit Beginn der letzten Förderperiode und Gründung der Lokalen Aktionsgruppe „Börde-Bode-Auen“ hat sich eine kleine LEADER-Familie (Netzwerk) gebildet, in der gleich geartete Interessen verfolgt werden, mit dem großen Ziel, die ländliche Entwicklung voranzutreiben. Wechselnde Sitzungsorte über die ganze Region hinweg, Projektbesichtigungen oder gemeinsame Feiern haben dazu beigetragen, die Region und die LAG-Mitglieder besser kennenzulernen.

## 5.3 Arbeiten im Netzwerk

Die LEADER-Region „Börde-Bode-Auen“ ist auf mehreren Ebenen Teil von Netzwerken und hat im Laufe des Prozesses stetig daran gearbeitet, diese Vernetzung weiter auszubauen bzw. zu intensivieren.

**Kreisebene**

Eine sehr enge Zusammenarbeit findet auf Kreisebene statt. Seit der letzten Förderperiode treffen sich die VertreterInnen der Managements und des Landkreises, um aktuelle Themen aber auch gemeinsame Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit zu besprechen. So wurde 2019 der Imagefilm „Auf Du und Du mit Europa“ gedreht und veröffentlicht. Des Weiteren war eine Interviewreihe mit dem Radio HBW geplant. Diese Reihe konnte aus personellen Gründen des Vereins nicht veröffentlicht werden.

**Landesebene**

Die 23 LEADER-Regionen in Sachsen-Anhalt arbeiten auf Landesebene im „Netzwerk LEADER/CLLD Sachsen-Anhalt“ zusammen. Neben der Sprecherin des Netzwerks, Frau Winkelmann, gibt es noch einen Stellvertreter, Herrn Schumann sowie eine Ländersprecherin, Frau Viehweg. Die Ländersprecherin vertritt das Land Sachsen-Anhalt nach außen, während Sprecherin und Stellvertreter den internen Prozess steuern. Durch diese Struktur wird ein kontinuierlicher Austausch zwischen den einzelnen Lokalen Aktionsgruppen mit den Verwaltungsbehörden und den Bewilligungsstellen ermöglicht. Wichtigstes Versammlungsorgan ist der „Große LEADER-Arbeitskreis“, der in der Förderperiode 2014-2020 insgesamt dreizehn Sitzungen abgehalten hat. Zudem haben sich die LEADER-Managements innerhalb des internen LEADER-Arbeitskreises ausgetauscht. Das Regionalmanagement ist als Ländersprecherin zudem Mitglied in der vom Land initiierten IMAG-EU-Fonds-Begleitgruppe zur Vorbereitung der neuen Förderperiode. Für die LAG-Vorsitzenden gab es Beratungen mit den Verwaltungsbehörden. Alle relevanten Informationen wurden entweder durch das LEADER-Management oder aber durch den LAG-Vorsitzenden an die LAG-Mitglieder weitergegeben, so dass ein stetiger Informationsfluss gewährleistet werden konnte.

**Bundesebene**

Auf Bundesebene hat die Lokale Aktionsgruppe „Börde-Bode-Auen“ ihre Netzwerktätigkeiten stetig ausgeweitet. Seit 2018 ist die LEADER-Region Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft der LEADER-Aktionsgruppen in Deutschland (BAG LAG). Sie ist damit eine von über 170 Lokalen Aktionsgruppen, die sich bislang bundesweit dieser Initiative angeschlossen haben. Durch die Mitgliedschaft erhält das Management und damit die Lokale Aktionsgruppe wertvolle Informationen aus den Diskussionen und Prozessen, die auf Bundes- und EU-Ebene stattfinden und kann diese für den eigenen Entwicklungsprozess entsprechend auswerten. Gleichzeitig trägt die Mitgliedschaft der LEADER-Region dazu bei, dass die LEADER-Regionen sowohl auf Bundesebene als auch auf EU-Ebene mehr Gehör finden und somit die eigenen Interessen besser vertreten werden können. Durch die BAG LAG Mitgliedschaft wurde es der LAG ermöglicht, sich auf einem gemeinsamen Stand auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin zu präsentieren. Um das Image der LEADER-Regionen zu verbessern, haben die Ländersprecherin, Frau Viehweg, zusammen mit der Ländersprecherin von Niedersachsen, Frau Kreye, 2020 eine Broschüre „LEADER in Deutschland – Stark in der Krise“ erarbeitet. Diese wurde 2020 veröffentlicht und an alle Stakeholder in Sachsen-Anhalt, die in der Ländergruppe zur Ausarbeitung des neuen GAP-Strategieplans mitarbeiten, verschickt.

Der Länderrat der BAG LAG stellt das Bindeglied zwischen den Mitgliedern der jeweiligen Bundesländer und dem Vorstand der BAG LAG dar. Über die Mitglieder des Länderrates werden die aktuellen, auf europäischer und/oder nationaler Ebene diskutierten Themen in die Ländernetzwerke und über diese in die einzelnen Regionen transportiert. Umgekehrt sammeln und vermitteln die Mitglieder des Länderrates deren Feedback und Beiträge und speisen diese in den Länderrat ein. Auf diese Weise soll das Bottom-up-Prinzip auch in der Arbeitsweise des Vereins selbst verankert werden. Der Länderrat trifft sich seit Anfang 2020 einmal im Monat.

Darüber hinaus nutzt das LEADER-Management die verschiedenen Angebote der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (dvs). Dies beinhaltet die regelmäßige Teilnahme an den bundesweiten LEADER-Netzwerktreffen als auch spezifische Fachtagungen und Workshops, die das LEADER-Management stellvertretend für die LAG besucht hat.

**Europäische Ebene**

Durch die Mitgliedschaft in der BAG LAG ist die LEADER-Region auch Teil des europäischen Netzwerkes ELARD (The European LEADER Association for Rural Development) und somit gleichzeitig auch auf europäischer Ebene vertreten. Die ELARD vernetzt als Pendant zur BAG LAG die Interessen der LEADER-Regionen auf europäischer Ebene. Die BAG LAG ist seit November 2016 stellvertretend für alle deutschen LEADER-Regionen Mitglied im ELARD.

## 5.4 LEADER-Management

Das LEADER-Management wurde Anfang 2016 eingesetzt und hat ab dem Zeitpunkt sämtliche Aufgaben zur Begleitung des LEADER/CLLD-Prozesses übernommen. Das LEADER-Management besteht aus einem festen Team von zwei Leuten. In enger Abstimmung mit dem LAG-Vorsitzenden sowie dem Salzlandkreis als Trägerin des LEADER-Managements, hat sich das LEADER-Management den verschiedenen Aufgabenbereichen gewidmet und entsprechende Strukturen auf- bzw. ausgebaut.

Der Schwerpunkt der Arbeit des Managements lag in der Betreuung der ProjektträgerInnen und der entsprechenden Umsetzungsbegleitung der einzelnen Projekte. Hierzu zählen auch die durchgeführten Workshops für die AntragstellerInnen, die jährlich im Nachgang an die Beschlussfassung der Prioritätenlisten durchgeführt wurden. Besonders auffällig ist hierbei, dass der Bereich „Projektmanagement“ im Jahr 2020 noch einmal deutlich angestiegen ist, was auf die Tatsache zurückzuführen ist, dass in diesem Jahr durch die Betreuung von insgesamt vier Prioritätenlisten (2020, 2020b, 2021 und 2121 5. Rate) ein beträchtlicher Mehraufwand bzgl. der Betreuung der ProjektträgerInnen entstanden ist.

Der zweitgrößte Tätigkeitsschwerpunkt lag im Prozessmanagement sprich in der Organisation und Durchführung der verschiedenen Sitzungen. Hierunter fallen neben der Durchführung auch die gesamte Vorbereitung (Einladung, Präsentationen, Raumanfragen) sowie die anschließende Dokumentation (Protokolle). Zu etwa gleichen Teilen wurden Aufgaben in den Bereichen „Öffentlichkeitsarbeit“ und „Arbeiten im Netzwerk“

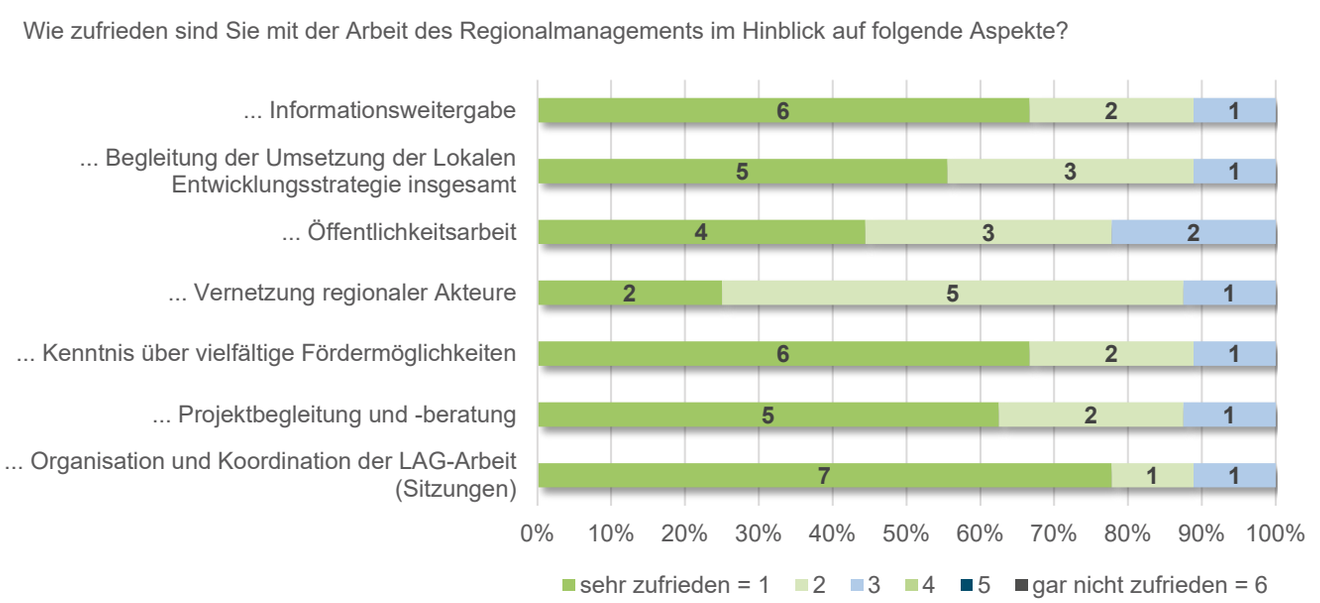


Abb. 5 Zufriedenheit der LAG-Mitglieder mit dem LEADER-Management
Quelle: eigene Darstellung

wahrgenommen. Einen eher kleineren Anteil hatten jeweils die Bereiche „Kommunikations- und Kooperationsprozesse“ sowie „Evaluierung und Berichtswesen“. Der vermehrte Aufwand im Bereich „Prozessevaluierung und Berichte“ in den Jahren 2018 und 2021 ist auf die jeweils durchzuführenden Evaluierungsberichte zurückzuführen.

Die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe „Börde-Bode-Auen“ wurden auf ihre Zufriedenheit in Bezug auf die Arbeit des Regionalmanagements befragt. Die folgenden Ergebnisse sind festzuhalten, wobei die Bewertung nahezu wie die Gewichtung der Zwischenevaluierung ausfällt:

- Organisation und Koordination der LAG-Arbeit (Sitzungen). Alle Mitglieder sind mit dieser Arbeitspunkt sehr zufrieden bis zufrieden (Note 1,3).

- Projektbegleitung und -beratung. Auch mit diesem besonders wichtigen Arbeitsschwerpunkt des Regionalmanagements sind alle LAG-Mitglieder sehr zufrieden bis zufrieden (Note 1,5).

- Kenntnis über vielfältige Fördermöglichkeiten. Alle Mitglieder sind mit dieser Arbeitspunkt sehr zufrieden bis zufrieden (Note 1,4).

- Vernetzung regionaler Akteure. Die Arbeit in der Lokalen Aktionsgruppe führt nach Einschätzung der LAG-Mitglieder (87,5 %) zu einer Vernetzung der regionalen Akteure.

- Öffentlichkeitsarbeit. Grundsätzlich wird dieser Aspekt positiv bewertet (Note 1,8).

- Begleitung der Umsetzung der LES insgesamt. Auch hier liegt der Notenwert bei 1,6.

- Informationsweitergabe. Dieser Aspekt wird wieder eindeutig mit der Durchschnittsnote 1,4 bewertet.

Diese grundsätzlich positive Bewertung spiegelt sich auch in der Befragung der ProjektträgerInnen wider. Gefragt nach den Faktoren, die die Antragstellung erleichtert haben, gaben 100 % die Unterstützung durch das LEADER-Management an. Dies deckt sich auch mit den Erfahrungen, die das LEADER-Management innerhalb der vielen Beratungsgespräche gemacht hat. Die gestellten Anforderungen im Zusammenhang mit den zahlreichen Formularen zur Antragstellung sind für viele der oft ehrenamtlich tätigen Akteure ohne Unterstützung nicht mehr leistbar.

## 5.5 Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung

### Außendarstellung / Marketing

Die LEADER-Managements der LEADER-Regionen im Salzlandkreis haben sich im Jahr 2016 ein gemeinsames Corporate Design für die Außendarstellung der Regionen im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit gegeben. Durch entsprechende Signalfarben und ein einheitliches Design kann jede der Regionen sich öffentlichkeitswirksam unter seiner Farbe präsentieren. Hiermit soll die interessierte Öffentlichkeit für das Thema LEADER zunächst allgemein sensibilisiert werden, dabei aber stets auch die Vernetzung zu den anderen Nachbarregionen hervorgehoben werden.

Ein wichtiges Medium der Öffentlichkeitsarbeit ist die Internetseite der Lokalen Aktionsgruppe „Börde-Bode-Auen“ (www.leader-bördebodeauen.de). Die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe werden seit 2018 monatlich über den so genannten „Förderblick“ über aktuelle Förderprogramme auf EU-, Bundes- und Landesebene sowie Wettbewerbe und Veranstaltungen informiert.

Die regionsübergreifende Darstellung wurde auch durch die Herausgabe eines regionalen Newsletters unterstützt, der als gemeinsamer Newsletter der LEADER-Regionen im Salzlandkreis veröffentlicht wurde. Hierdurch konnten die einzelnen LAG-Mitglieder immer auch Neuigkeiten zum LEADER-Prozess in den Nachbarregionen erfahren. Darauf aufbauend wurde im Vorfeld der Europawahl 2019 der Imagefilm „Auf Du und Du mit Europa“ gedreht und veröffentlicht. Des Weiteren war in diesem Jahr eine Interviewreihe mit dem Radio HBW geplant. Diese Reihe konnte aus personellen Gründen des Vereins nicht veröffentlicht werden.

Die LAG hat es sich außerdem zur Aufgabe gemacht, die positiven Effekte von LEADER/CLLD so gut es geht sichtbar zu machen. Daher wurden auf Grundlage einer durch das LEADER-Management erstellten Druckvorlage Erläuterungstafeln mit einem einheitlichen Layout hergestellt, die an allen fertiggestellten Projektorten angebracht wurden. Vorrangiges Ziel dabei war neben einem einheitlichen Erscheinungsbild, bei dem auch auf die LEADER-Region „Börde-Bode-Auen“ verwiesen wird, dass auch die kleineren Maßnahmen eine solche Tafel erhalten. Die Verpflichtung für die Anbringung solcher Tafeln besteht nämlich erst ab einem Projektvolumen von 50.000 Euro. Die Kosten dafür wurden aus dem Budget für die Öffentlichkeitsarbeit bestritten.

Darüber hinaus hat die Lokale Aktionsgruppe in Zusammenarbeit mit dem LEADER-Management die folgenden öffentlichkeitswirksamen Aktionen organisiert und veröffentlicht:

- Pressearbeit
- Verfassung von Beiträgen für die LEADER-Netzwerkseite des Landes Sachsen-Anhalt
- Beitrag zum IGW-Stand der BAGLAG (2017 und 2018)
- Poster für Kommunen mit Informationen für potenzielle ProjektträgerInnen
- Rollup „LEADER im Salzlandkreis“
- Rollup „LEADER-Region Börde-Bode-Auen“
- Imageflyer „LEADER-Region Börde-Bode-Auen“
- Infoblatt „LEADER-Region Börde-Bode-Auen“
- Pressemappe
- Blöcke

**Sensibilisierung**

Darüber hinaus wurden Veranstaltungen zur Sensibilisierung der regionalen Akteure organisiert und durchgeführt. Diese Veranstaltungen wurden in Teilen für alle LEADER-Regionen im Salzlandkreis durchgeführt:

- Sommerfest am Löderburger See bzw. in Atzendorf (2016 und 2018)
- Kommunikationsworkshop (2017)
- Kooperationsworkshop (2017)
- Workshop Dokumentation und Publizitätsvorschriften (2018 und 2019)
- Workshop Antragsteller (2016 bis 2019)
- Themenspezifische Veranstaltungen (Leerstandsmanagement - 2018)
- Projekteinweihungen
- Bereisung durch EU-Verwaltungsbehörde (2019)
- Vergabeworkshop (2019-2020)

Die Veranstaltungsreihe zum Vergaberecht wurde am Ende mit Hilfe eines eigens erarbeiteten Fragebogens evaluiert. 13 TeilnehmerInnen haben daran mitgewirkt. Im Gesamtergebnis ist die Beurteilung sehr positiv ausgefallen.

Die jährlich durchgeführten Workshops zur Vorbereitung der Antragstellung und die damit einhergehen ergänzenden Einzelberatungsgespräche haben gezeigt, dass der Beratungsbedarf selbst bei erfahreneren ProjektträgerInnen stetig gestiegen ist. Neben den vergabe- und zuwendungsrechtlichen Problemstellungen sind hierfür aber immer auch Fragen zur Finanzierung bzw. zur Kostenermittlung ausschlaggebend. Es ist davon auszugehen, dass der Bedarf an Beratung und Hilfestellung bei der Antragstellung und damit auch der nach fachspezifischen Workshops in den kommenden Jahren noch weiter zunehmen wird. Dies hängt zudem maßgeblich davon ab, ob die LEADER-Regionen neben den bisherigen Aufgaben auch noch weitere Aufgaben im Zusammenhang mit dem ELER übertragen bekommen oder nicht. Die Unterstützung von externen DienstleisterInnen für z.B. vergaberechtliche Themen, aber möglicherweise auch im Bereich des Vereinsrechtes, wird zusätzlich zu einem gut aufgestellten LEADER-Management sicherlich notwendig sein.

# 6 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

„LEADER kann eine bedeutende Rolle dabei spielen, innovative Antworten auf alte und neue ländliche Probleme zu fördern, und wird zu einer Art „Labor“ für den Aufbau lokaler Fähigkeiten und zum Erproben von neuen Wegen, um den Bedürfnissen der ländlichen Gemeinschaften zu entsprechen. […] Die Erfahrungen haben gezeigt, dass der Bottom-up-Ansatz nicht als Alternative oder gar gegenläufig zu Top-down-Ansätzen von nationalen und/oder regionalen Behörden angesehen werden sollte, sondern eher als Kombination und Interaktion mit diesen, damit bessere Gesamtergebnisse erzielt werden können. […] Ländliche Politiken, die diesem Ansatz folgen, sollten so ausgelegt und umgesetzt werden, dass sie optimal auf die Bedürfnisse der Gemeinschaften, denen sie dienen, zugeschnitten sind.“ (Europäische Kommission 2006: 5;9)

Die Schlussevaluierung zeigt deutlich, dass die LEADER-Region „Börde-Bode-Auen“ eine erfolgreiche Förderperiode bestritten hat, in der sie eine Vielzahl von Projekten in der Region entwickeln und umsetzen konnte. Auch wenn nicht alle Teilziele innerhalb der Lokalen Entwicklungsstrategie erreicht werden konnten, so konnten dennoch die wesentlichen Schwerpunkte bedient und das zur Verfügung gestellte Budget vollständig gebunden werden. Die Resilienz (Zukunftsfestigkeit) der LEADER-Region „Börde-Bode-Auen“ ist im Hinblick auf ihre Ziele und Strukturen grundsätzlich gegeben. Nichtsdestotrotz gibt es mit Blick auf die neue Förderperiode 2021-2027 Anpassungsbedarf in Struktur und Inhalten.

## 6.1 Neuaufstellung der LES

Die Vielzahl an bestätigten bzw. bewilligten Projekten hat gezeigt, dass die Lokale Entwicklungsstrategie mit ihren derzeitigen Handlungsfeldern bereits ein großes Spektrum an Themen abdeckt, die innerhalb der Region tatsächlich auch nachgefragt werden. Die Auswertung der einzelnen Handlungsfelder hat jedoch auch Lücken aufgedeckt, innerhalb derer keine oder nur sehr wenige Projekte platziert werden konnten. Eine signifikante Nachfrage nach Themen, die die LES derzeit noch nicht anbietet, gab es hingegen nicht. Es bleibt abzuwarten, welche inhaltlichen Anforderungen an die neue Lokale Entwicklungsstrategie gestellt werden. So sind übergeordnete Vorgaben wie aus dem Green Deal der Europäischen Union grundsätzlich bei der Neuaufstellung zu berücksichtigen.

Mit Blick auf die neue Förderperiode besteht aber der Wunsch, selbst entscheiden zu dürfen, was in der Region gefördert werden soll. Dies betrifft vor allem die Ausrichtung des Fördergegenstands Kulturerbe. Der Begriff Kulturerbe darf nicht allein auf nutzbare Einrichtungen beschränkt werden. Auch ein Kriegerdenkmal gehört zur Geschichte einer Region und ist damit ein wichtiges Kulturgut. Deshalb wäre eine rahmensetzende Richtlinie - wie zum Bespiel die LEADER-Richtlinie des Landes Sachsen - sinnvoll, deren inhaltliche Ausgestaltung der Region mit ihrer Lokalen Entwicklungsstrategie obliegt.

## 6.2 Bürgerschaftliches Engagement und neue Beteiligungsformate

Unterstützt wird die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie durch das große ehrenamtliche Engagement der Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe „Börde-Bode-Auen“, die sich trotz der widrigen Rahmenbedingungen nicht haben entmutigen lassen. LEADER lebt von den regionalen Akteuren sowohl auf Seite der Lokalen Aktionsgruppe als auch auf Seite der ProjektträgerInnen. Erst durch dieses Engagement kann die LEADER-Methode mit Leben gefüllt werden. Tatsächlich sah das eigentliche Bewilligungsverfahren so aus, dass die Bewilligungsstellen die Letztentscheider waren, ob eine Maßnahme förderfähig war oder nicht. Entsprechend dem Bottom-up-Ansatz besteht aber die Forderung, dass es die Aufgabe der Lokalen Aktionsgruppe ist, zu prüfen und zu entscheiden, ob eine beantragte Maßnahme ihre Strategie unterstützt und damit die Fördervoraussetzungen erfüllt oder nicht. Damit kann insgesamt die Arbeit in der Lokalen Aktionsgruppe gestärkt werden als auch das LEADER-Management in seiner prozesssteuernden Funktion. Die Mehrzahl der Mitglieder möchte die Region „Börde-Bode-Auen“ auch in der nächsten Förderperiode unterstützen. Dies zeigt, dass sich die Lokale Aktionsgruppe „Börde-Bode-Auen“ ein voll funktionsfähiges Gremium ist, das motiviert ist, weiterhin einen gesellschaftlichen Beitrag zur Entwicklung ihrer Region zu leisten.

Vor dem Hintergrund der Corona-Krise wurden alternative Beteiligungsformate erprobt und eingesetzt, wie z.B. Online-Meetings oder Webinare. Diese Formate können in Krisenzeiten die herkömmlichen Beteiligungsformate wie Bürgerforen und Präsenz-Arbeitskreise ersetzen. Sie können abseits dessen aber auch hilfreiche Ergänzungswerkzeuge nach der Pandemie sein, mit deren Hilfe neue Zielgruppen als bisher erreicht werden können. Mit der

Nutzung dieser neuen Beteiligungsformate dürfen aber keine neuen bürokratischen Hürden aufgebaut werden. So bieten einige Videokonferenzprogramme die Option personenbezogene oder anonyme Abstimmungen durchzuführen. Dies ist für die Beschlussfassung innerhalb der Lokalen Aktionsgruppe sehr hilfreich. Allerdings wurden diese Abstimmungsverfahren durch das Land Sachsen-Anhalt nicht anerkannt und die Beschlüsse mussten im Nachgang per Umlaufverfahren durchgeführt werden. Neue Beteiligungsformat erfordern auch von den gesetzgebenden Stellen, dass hierauf reagiert wird und auch neue Abstimmungsverfahren anerkannt werden.

## 6.3 Bottom-up-Ansatz

Grundsätzlich ist der Bottom-up-Ansatz in Sachsen-Anhalt in Frage zu stellen. Bottom-up bedeutet, selbst entscheiden zu dürfen, wie man EU-Fördermittel verwendet und welche Verfahren man hierfür einführt. Tatsächlich war der Prozess zur Einreichung der Förderanträge durch Vorgaben und Fristen geprägt. Ein Beispiel hierfür ist das Verfahren zur Aufstellung der jährlichen Prioritätenlisten. Ursprünglich war das Instrument der Prioritätenliste eingeführt worden, damit eine transparente und nachvollziehbare Entscheidungsfindung durch die Lokale Aktionsgruppe gegenüber den ProjektträgerInnen gewährleistet werden kann. Tatsächlich nutzt das Land Sachsen-Anhalt das Verfahren zur Aufstellung der jährlichen Prioritätenliste als weitere Prüfinstanz. Nach der beschlussfassenden Sitzung der Lokalen Aktionsgruppe müssen alle Unterlagen, Projektsteckbriefe einschließlich Bewertung, Protokolle, Teilnehmerlisten, separate Beschlüsse und ein eigenes für die Aufstellung der Prioritätenlisten entwickeltes Formblatt beim Landesverwaltungsamt in analoger und digitaler Form eingereicht werden. Es ist nicht nachvollziehbar, wofür dieser Verfahrensschritt eingeführt wurde und ist nur in einem großen Misstrauen gegenüber den Lokalen Aktionsgruppen in Sachsen-Anhalt zu begründen.

Die Entscheidungshoheit der Lokalen Aktionsgruppe wurde auch bei der Entscheidung über eine nachträgliche Erhöhung von Fördermitteln eingeschränkt. Die Lokalen Aktionsgruppen wurden durch die Bewilligungsstellen zwar gefragt, ob die Region einer nachträglichen Fördermittelerhöhung für ein Projekt zustimmt, tatsächlich war dies aber eine reine Pro-forma-Anfrage, denn auch bei negativer Entscheidung, wurde der Fördermittelerhöhung durch die Bewilligungsstelle zugestimmt. Dies ist aus Sicht der Lokalen Aktionsgruppe inakzeptabel und mit der LEADER-Methode nicht vereinbar. Die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe fordern deshalb, dass die Prioritätenliste wieder auf ihre ursprüngliche Intention hin reduziert wird und die Lokalen Aktionsgruppen im Rahmen des Bottom-up-Ansatzes selbst über ihr Budget verfügen dürfen. Bottom-up bedeutet weiter, dass die Lokalen Aktionsgruppen bereits zu Beginn einer Förderperiode über das für die Förderperiode zur Verfügung stehende Budget informiert werden.

Deshalb muss dieses Spannungsverhältnis des unterschiedlichen Verständnisses des Bottom-up-Ansatzes auf Landes- und lokaler Ebene bzw. zwischen den unterschiedlichen Ressorts auf Landesebene geklärt werden, sprich der Bottom-up-Ansatz muss konsequenter umgesetzt und ein einheitliches Verständnis geschaffen werden.

## 6.4 Antragstellung

Die Förderperiode gestaltete sich bezogen auf die Abwicklung der Förderanträge insgesamt schwierig. ProjektträgerInnen mussten sehr lange auf ihre Bewilligungen (durchschnittlich 6 Monate) und dann auf die Mittelauszahlungen (durchschnittlich 90 Tage) warten. Dies hat viele vor große finanzielle Probleme gestellt, da in vielen Fällen Kredite zur Zwischenfinanzierung in Anspruch genommen wurden. Das extrem verlangsamte Bewilligungsverfahren seitens des Landesverwaltungsamtes, die fehlende bzw. erst spät veröffentlichte Kulturerbe-Richtlinie, die schwankende finanzielle Mittelausstattung sowie die Richtlinienharmonisierung haben sowohl bei den betroffenen AntragstellerInnen als auch bei den Mitgliedern der Lokalen Aktionsgruppe zu großem Verdruss und in der Folge zu einer kritischen Haltung gegenüber dem gesamten LEADER-Prozess geführt, an der sich auch bis zum Ende der Förderperiode nichts grundlegendes geändert hat.

Die Kernarbeit des LEADER-Managements lag in der immer intensiver werdenden Beratung bei der Projektentwicklung sowie bei der Antragstellung. Auf der Projektebene muss festgehalten werden, dass selbst erfahrene ProjektträgerInnen vermehrt Schwierigkeiten beim Zusammenstellen der Antragsunterlagen hatten. Vor allem bei den privaten AntragstellerInnen war die Einholung von drei vergleichbaren Angeboten die größte Hürde. Hier kann auf das Land Niedersachsen verwiesen werden, das mit der Überarbeitung der ANBest-ELER eine Vereinfachung herbeigeführt haben: bis zu einer Fördersumme von 100.000 Euro müssen private Projektträger nur noch ein Angebot vorlegen. Unterstützungsangebote wie zum Beispiel zum Vergaberecht oder zur eigentlichen Antragstellung sind deshalb zwingend erforderlich.

In der Konsequenz muss das gesamte Antragsverfahren entzerrt, verschlankt und digitalisiert werden. Dies geht auch mit der Reduzierung der Bewilligungsstellen einher. Eine Bewilligungsstelle mit entsprechenden personellen Kapazitäten ist eher in der Lage, eine Verbindung zu

einer Region und Vertrauen zu den ProjektträgerInnen aufzubauen.

## 6.5 Finanzmittel

Jedes Bundesland bekommt zu Beginn einer Förderperiode EU-Gelder aus den drei Fonds zu gewiesen. Entsprechend dem festgelegten Prozentsatz, der für die LEADER-Methode in dem jeweiligen Bundesland festgesetzt wurde, ergibt sich ein Gesamtbudget, dass auf die LEADER-Regionen verteilt werden kann. Somit sollte zu Beginn einer jeden Förderperiode den Regionen mitgeteilt werden können, wie viel Budget sie für die Förderperiode zur Verfügung stehen hat. Tatsächlich wurde den LEADER-Regionen in Sachsen-Anhalt jahresweise die Budgets zu gewiesen. Dies hat sich als nicht förderlich erweisen. Es gab Jahre mit deutlich mehr Vorhaben als Geld aber auch umgekehrt. Dieses starre Verfahren hat vor allem zu Enttäuschungen bei den ProjektträgerInnen geführt, die aufgrund des nicht ausreichenden Fördermittelbudgets abgelehnt werden mussten.

Vor dem Hintergrund der N+2-Regelung in der neuen Förderperiode sollte die Budgetzuweisung bereits zu Beginn der Förderperiode erfolgen. Dieses Budget kann dann in Jahresscheiben unterteilt werden, sollte aber auch flexible handhabbar sein, um bei großer Nachfrage zum Beispiel auch schon auf das Budget des darauffolgenden Jahres zugreifen zu können. Die Entscheidung wie mit dem Geld verfahren wird, sollte allein bei der Lokalen Aktionsgruppe liegen.

Nach wie vor ist auch die Vorfinanzierung der Projekte vor allem für Private und Vereine ein großes Problem. Gepaart mit sehr langen Antragsverfahren, entstehen bei den ProjektträgerInnen nicht unerhebliche Kosten für die Zwischenfinanzierung. Es sollte deshalb über Alternativen nachgedacht werden, wie zum Beispiel in Sachsen, wo die Vorfinanzierung durch die dortige Investitionsbank übernommen wird, sobald ein Zuwendungsbescheid vorliegt.

Für die neue Förderperiode wird mit dem neuen GAP-Strategieplan angestrebt, eine Freistellung für die LEDER-Mittel zu bekommen. Im Gespräch ist, dass Vorhaben mit einem maximalen Fördermittelanspruch von 50.000 Euro nicht dem europäischen Beihilferecht unterliegen. Dies wird aus Sicht der LEADER-Region „Börde-Bode-Auen“ sehr begrüßt. Auch Vorhaben, die über diesem Schwellenwert liegen, müssen konsequent geprüft werden, ob das jeweilige Vorhaben beihilferelevant ist oder nicht. In der jetzt abgeschlossenen Förderperiode fand diese Prüfung nicht statt. Stattdessen wurden Vorhaben pauschal als beihilferelevant eingestuft, ohne eine Begründung zu liefern.

## 6.6 Resilienz

EU-Fördermittel sollen helfen, einen Beitrag zur positiven Entwicklung einer Region zu leisten. Tatsächlich baut die Fördermittelvergabe in Sachsen-Anhalt auf Misstrauen auf. Vertrauen und Miteinander sind aber die Faktoren, die die Resilienz einer Region und damit die Menschen, die sich in dieser Region engagieren, stärken. Resilienz kann einen wichtigen Beitrag zur Fähigkeit eines Einzelnen leisten, sich zu erholen oder auf Herausforderungen und Veränderung zu reagieren. Die Corona-Pandemie hat dies ganz offen gezeigt. Nur eine starke Gesellschaft kann eine solche Krise meistern. Deshalb muss man kritisch schauen, welche Faktoren die Resilienz einer Region fördern können. Für die LEADER-Methode sind dies die echte Selbstbestimmung des Tuns der Lokalen Aktionsgruppe (Bottom-up-Ansatz), Vertrauen in die eigene Arbeit sowie Vertrauen der Fördermittelgeber in die ProjektträgerInnen für eine ordnungsgemäße Verwendung der öffentlichen Gelder, aber auch eine gut funktionierende Kommunikation zwischen allen Beteiligten zur Findung von Lösungen und nicht in der Betonung von Fehlern und Missständen.

Denn bei LEADER sollte es primär um die Entwicklung und Unterstützung innovativer Vorhaben gehen und nicht um die Einhaltung und formaltechnische Abarbeitung landesseitiger Vorgaben. Für die kommende Förderperiode ergeben sich daraus die folgenden Entwicklungsansätze:

- die LES besitzt Richtliniencharakter - es gibt nur noch eine Rahmenrichtlinie „LEADER“ und alle anderen Fördermodalitäten regelt die LES,
- eine Bewilligungsbehörde,
- Einführung eines vereinfachten, digitalen und entbürokratisierten Förderverfahrens,
- weniger und leichter verständliche Antragsformulare,
- das Förderbudget steht bereits zu Beginn der Förderperiode fest,
- Stärkung des Bottom-up-Ansatzes,
- Stärkung des gegenseitigen Vertrauens sowie
- Ausschöpfung des rechtlichen Rahmens.

Das auf Misstrauen basierende kleinteilige Kontrollsystem mit unverhältnismäßigen Sanktionsdrohungen muss verschwinden. Es muss ein verlässliches, allgemein verständliches Regelwerk geben und Verwaltungsverfahren geschaffen werden, die die Akteure vor Ort dabei unterstützen, ihre kreativen Ideen zur nachhaltigen Entwicklung ihres Lebensumfeldes umzusetzen.

# 7 INFORMATION DER ÖFFENTLICHKEIT

Nach erfolgtem Beschluss zu diesem Bericht durch die Mitgliederversammlung wird eine Zusammenfassung mit den wichtigsten Aussagen des Evaluierungsberichts auf der Webseite der LEADER-Region www.leader-börde-bodeauen.de veröffentlicht.

# 8 FRAGEBOGENDESIGNS

## 8.1 Lokale Aktionsgruppe

1. In der neuen Förderperiode 2021-2027 sollen die Lokalen Aktionsgruppen sich eine Rechtsform geben. Möchten Sie weiterhin aktiv sein, wenn die Lokale Aktionsgruppe zukünftig z.B. als Verein organisiert ist?

- Ja
- Nein (bitte begründen Sie)

2. Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten in der Lokalen Aktionsgruppe „Börde-Bode-Auen“? (Skala „sehr zufrieden“ = 1 - „gar nicht zufrieden“ = 6)

- ...Verfügbarkeit relevanter Informationen
- ...Ablauf von Entscheidungsprozessen
- ...Mitarbeit der Wirtschafts- und SozialpartnerInnen
- ...Mitarbeit von KommunalvertreterInnen

3. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf die Arbeit in der Lokalen Aktionsgruppe „Börde-Bode-Auen“ zu? (Skala „trifft voll und ganz zu“ = 1 - „trifft gar nicht zu“ = 6)

- ... Die Arbeitsatmosphäre ist angenehm.
- ... Die Sitzungen sind ergebnisorientiert.
- ... Probleme können offen angesprochen werden.
- ... Mit Konflikten wird konstruktiv umgegangen.
- ... Die Region als Ganzes steht im Vordergrund.
- ... Die Zusammenarbeit hat den regionalen Zusammenhalt gefördert.

4. Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit des Regionalmanagements insgesamt im Hinblick auf folgende Aspekte? (Skala „sehr zufrieden“ = 1 - „gar nicht zufrieden“ = 6)

- ... Organisation und Koordination der LAG-Arbeit (Sitzungen)
- ... Projektbegleitung und -beratung
- ... Kenntnis über vielfältige Fördermöglichkeiten
- ... Vernetzung regionaler Akteure
- ... Öffentlichkeitsarbeit
- ... Begleitung der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie insgesamt
- ... Informationsweitergabe

5. Im Rahmen der Zwischenevaluierung (2018) hat die LAG insgesamt kritisch auf den LEADER/CLLD-Prozess geblickt. Grund dafür waren seinerzeit insbesondere die komplizierten und sehr langsamen Verfahrensprozesse bei der Bewilligung der einzelnen Projekte. Hat sich der Ruf von LEADER seitdem verändert? Die Situation…

- hat sich deutlich verbessert
- hat sich deutlich verschlechtert
- ist mehr oder weniger gleich schwierig geblieben
- kann ich nicht einschätzen

6. Ihr Geschlecht?

- weiblich
- männlich
- divers

7. Ihr Alter?

- _____ Jahre

8. Was könnten wir insgesamt besser machen? Alle Ihre Kommentare sind hier willkommen!

_____

_____

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

## 8.2 ProjektträgerInnen

1. Ich habe mein Projekt/ meine Projekte beantragt als…

- Privatperson
- Unternehmen
- Kirche
- Verein, Stiftung
- Kommune
- Sonstiges _____

2. Haben Sie vor dem Jahr 2019 schon einmal ein Projekt über LEADER beantragt?

- ja
- nein

3. Durch wen bzw. wodurch wurden Sie aufmerksam, dass Ihr Projekt/Ihre Projekte über Leader gefördert werden könnte/könnten? (Mehrfachnennungen möglich)

- Familie
- FreundInnen, KollegInnen
- Verbände / Vereine
- Verwaltung / Kommune
- Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe „Börde-Bode-Auen“
- Bewilligungsbehörde (ALFF, Landesverwaltungdamt oder IB)
- Internet
- Presse
- Veröffentlichungen des Landes
- Sonstiges _____

4. Über welchen EU-Fondes und welche Förderrichtlinie haben Sie Ihr Vorhaben beantragt?

- RELE-Richtlinie (Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten (ALFF))
- ELER - Richtlinie LEADER und CLLD (Landesverwaltungsamt)
- EFRE - Kulturerbe Richtlinie (Investitionsbank (IB))

5. Was hat die Antragstellung erleichtert? (Mehrfachnennungen möglich)

- nichts
- gute Unterstützung/Beratung durch das LEADER-Management
- gute Unterstützung/Beratung durch das ALFF/ LVwA/IB
- gute Unterstützung/Beratung durch die Gemeinde
- gute Unterstützung/Hilfestellung durch andere ProjektträgerInnen
- gute Informationsmöglichkeiten über die Internetseite der LEADER-Region
- Sonstiges (bitte angeben): _____

6. Was hat die Antragstellung behindert? (Mehrfachnennungen möglich)

- nichts
- hohe bürokratische Hürden
- unverständliche Richtlinien
- schwere Antragstellung
- fehlende Eigenmittel
- fehlende Fördermöglichkeiten
- nicht verständliche Beratung
- Sonstiges (bitte angeben): _____

7. Würden Sie im Rückblick betrachtete nochmals einen Förderantrag über LEADER stellen?

- ja
- nein

8. Was könnten wir insgesamt besser machen? Alle Ihre Kommentare sind hier willkommen!

_____

_____

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

# 9 QUELLENVERZEICHNIS

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) 2020: Deutschlandatlas, Karte Breitandversorgung. Zuletzt aufgerufen am 08.03.2021, https://www.deutschlandatlas.bund.de/DE/Karten/Wie-wir-uns-vernetzen/090-Breitbandversorgung.html

Europäische Kommission 2006: Der LEADER-Ansatz. Ein grundlegender Leitfaden. Luxemburg.

Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt (MW LSA) 2020: Masterplan Tourismus Sachsen-Anhalt 2027.

Prognos AG 2019: Prognos Zukunftsatlas. Zuletzt aufgerufen am 08.03.2021, https://www.prognos.com/publikationen/zukunftsatlas-r-regionen/zukunftsatlas-2019/

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (SLSA) 2020: Statistischer Bericht - Pendlerströme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Stand Juni 2020).